

Kungen:

Die 11paltige Kungen...
Preis 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachsch.
Kundenpreis 30 Pf. für außerordentlich 50 Pf.
per Kasten 100. 3.50.
Fernsprech-Ausdruck Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugpreis:

Monatlich 50 Pf. ...
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. Unterhaltungs-Blatt „Freizeit“. 2. „Der Landwirt“. 3. „Der Arbeiter“. 4. „Der Soldat“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

Nr. 138.

Sonntag, den 17. Juni 1906.

21. Jahrgang

Zweite Ausgabe.

(Nachdruck verboten.)

Die Strafanzeige.

Zimmer und immer wieder werden harte Vorwürfe über Verfolgungssucht und Kleinigkeitskrämerei der Staatsanwaltschaft laut. Ja, mitunter kann man sich an Schmähungen gegen die Staatsanwälte gar nicht genug tun. „Was müssen das für gefühllose Menschen sein!“ — wird da der Nichtfachmann vielfach denken. Und häufig, leider allzu häufig, erscheint ihm infolgedessen „der Herr Staatsanwalt“ nur noch in der Berrigkeit, in welcher der „Simplizissimus“ ihn darzustellen beliebt.

Wer aber das Strafprozeßrecht kennt, der weiß, daß derartige Angriffe gegen die Staatsanwaltschaft verfehlt und an eine ganz falsche Adresse gerichtet sind.

Unser Strafrecht nämlich wird von dem sogenannten Legalitätsprinzip beherrscht. Es ist dies der Grundsatz, daß der Staatsanwalt verpflichtet ist, wegen aller gerichtlich festgestellten und verfolgungsfähigen Handlungen einzuschreiten, so weit hinreichende tatsächliche Anhaltspunkte vorliegen. Und das steht nicht etwa als moralische Verbindlichkeit bloß auf dem Papiere, sondern kann von dem Anzeigenden wirksam erzwingen werden. Denn im Falle der Ablehnung einer beantragten Verfolgung hat der Verletzte zunächst binnen zwei Wochen nach der Bekanntmachung des Beschlusses die Beschwerde an den vorgesetzten Beamten der Staatsanwaltschaft (Oberstaatsanwalt) und gegen dessen ablehnenden Bescheid binnen einem Monat ein Antragsrecht auf gerichtliche Entscheidung (Oberlandesgericht). Verschließt dann das Gericht die Erhebung der öffentlichen Klage, so muß die Staatsanwaltschaft diesen Beschluß durchführen.

Das ist von ungeheurer Wichtigkeit. Wäre die Abmahnung einer Straftat nicht von dem gesetzlich garantierten Verfolgungszwang, sondern von dem Ermessen der Staatsanwaltschaft abhängig — eine übergroße Machtvollkommenheit wäre dann dieser Behörde übertragen. Wie leicht könnte da das Ansehen der Person entscheidend werden, wie oft würden politische Rücksichten eine Rolle spielen!

Doch am hohen Berge lehnt stets der tiefe Abgrund. Auch das Legalitätsprinzip ist nicht frei von unerwünschten Nebenwirkungen, da, wie gesagt, der Staatsanwalt stets einschreiten muß, wenn ein hinreichender Verdacht von einem Delikte vorliegt. In der Regel aber entsteht ein solcher Verdacht durch eine Strafanzeige. Und jeder, der einmal Gelegenheit zu einem Einblick in die Geschäfte der Staatsanwaltschaft gehabt hat, weiß, mit welcher Flut von Anzeigen oft unbedeutender oder leicht entschuldbarer Vergehungen der Staatsanwalt täglich überschüttet wird. Nicht selten entstammen solche Anzeigen ganz unlauteeren Gefühlen, auf die nach dem Legalitätsprinzip indessen keinerlei Bedacht genommen werden darf. Das Denunziantentum feiert auf diese Weise unter dem Schutze des Legalitätsprinzips Triumphe des Hasses, der Rachsucht, der Habgier, der Hinterlist und Bosheit.

So sieht es in Wahrheit mit der angeblichen „Verfolgungssucht“ der Staatsanwaltschaft aus: den Anzeigenden meint man und den Staatsanwalt schlägt man.

Damit soll aber einerseits natürlich noch nicht das Vorkommen vereinzelter Uebergriiffe besonders „schneidiger“ Staatsanwälte völlig in Abrede gestellt und andererseits nicht über alle Strafanzeigen ein Verdammungsurteil gesprochen werden. Ein großer, ja sogar der größte Teil der Anzeigen wird ganz zweifellos aus achtbaren Motiven erstattet, sei es, daß der Verletzte sein gutes Recht verfolgt, sei es, daß Freunde der Rechtsordnung deren Verleher zur Bestrafung zu bringen sich veranlaßt fühlen.

Und deshalb wollen wir dem Leser einige Winke geben, wo und wie er — falls er einmal in eine derartige Lage kommt — eine Strafanzeige einreicht.

Diese kann bei der Staatsanwaltschaft, den Behörden und Beamten des Polizei- und Sicherheitsdienstes und den Amtsgerichten mündlich oder schriftlich angebracht werden. Die letztgenannten Behörden haben dadurch die Verpflichtung, die Anzeige weiter auf dem vorgeschriebenen Wege zu behandeln und an die zuständige Staatsanwaltschaft abzugeben. Sie dürfen die Anzeige, mag sie auch noch so töricht und unverständlich sein, nie unbeachtet und unverfolgt lassen.

Was ferner die Form anbetrifft, so kann man den Anzeigenden, welche schriftliche Eingaben einreichen, darüber keine Vorschriften machen. Am besten ist es schon, man geht zur Polizei und unterbreitet hier seine Erklärungen. Das schließt vor jeder verhängnisvollen Uebereilung. Auch wer-

den auf der Polizei die Anträge sofort in die gehörige, den geschäftsmäßigen Gang erleichternde Fassung gebracht.

Will der Anzeigende diesen Weg aber nicht wählen, sondern lieber eine privatschriftliche Strafanzeige machen, dann verfährt er am praktikabelsten, wenn er eine möglichst klare Sachdarstellung unter Nennung von Namen und Adresse des Verletzten und des Beschuldigten, sowie gleichzeitig unter Angabe der Beweismittel und bei Eigentumsstrafstaten (Betrug, Diebstahl usw.) unter Erwähnung der Höhe des Wertes gibt. Auch wird man wohl stets verlangen können, daß der Anzeigende seinen eigenen Namen unter die privatschriftliche Anzeige setzt. Erstens kommt es mittelst Schriftvergleichung und sonstiger angestellter Ermittlungen meistens doch heraus, wer die Anzeige gemacht hat. Und zweitens soll der, welcher nicht den Mut zu einer nicht anonymen Anzeige findet, lieber überhaupt die Hand aus dem Spiele lassen.

Immer aber vergegenwärtige sich der Anzeigende, daß es sich regelmäßig um die höchsten Güter des Angezeigten, um dessen Ehre oder Freiheit, handelt, und daß er oft eine ganze Familie mit seiner Anzeige aufs tiefste unglücklich machen kann. Nie handele er deshalb in der Hast des ersten Augenblickes. Ruhe ist auch hier „die erste Bürgerpflicht“.

Politische Tages-Uebersicht.

* Wiesbaden, 17. Juni 1906.

Eine Namensänderung.

Die von Dr. Müller-Sagan geleitete „Freie deutsche Presse“ bringt in ihrem gestrigen Abendblatt die Erklärung, daß sie von nun an ihren früheren Namen „Freisinnige Zeitung“ wieder aufnehme. Das Blatt teilt mit, daß die Namensänderung, die vor 24 Jahren bei dem Austritt Eugen Richters von der Leitung der „Freisinnigen Zeitung“ erfolgte, auf ausdrückliches Verlangen Richters geschehen mußte, der damit die Ablehnung seiner Verantwortlichkeit für den künftigen Inhalt des Blattes auch äußerlich zum scharfen Ausdruck bringen wollte. Nachdem nunmehr durch den Tod Eugen Richters die Gründe, die im Jahre 1904 die Titeländerung veranlaßt haben, hinfällig geworden seien, erscheine die Wiederannahme des früheren Titels der Zeitung dem Verlage und der Redaktion eine Ehrenpflicht gegenüber dem teuren Toten.

Berliner Brief.

Von A. Silvius.

(Nachdruck verboten.)

Es ist das los. — Synodal-Woche. — Rote Laternen. — Volle-Jungen u. Woll-Mädchen. — Das Brustschild. — Befleckte Phantasie. — Kummelplätze. — Verregnete Regatta. — Regen-Wetten. — Hurrah, die Landwirte. — Nicht zu knapp.

Berlin hat zwar keine Vorkommnisse, welche der Volksmund bereits als Hin- und Herborkommnisse getauft hat — Berlin hat auch keinen Kaiserbesuch, Berlin hat keine ungarischen Delegationen, es hat keine Duma und es hat so vieles nicht, was andere Städte und Länder haben und worüber die Berliner Zeitungen eifrig und gewissenhaft berichten, aber es hat trotzdem augenblicklich genug. Die vergangene Woche hat die Berliner Wochenschrift bemerkenswertere Ereignisse weit aufgezogen. Der Durchschnittsberliner freut sich, wenn recht viel los ist, er hat den sogenannten Kummel gern, aber dieser Kummelvorliebe stellen sich erste Gewalten entgegen. Der Berliner Synoden hatten in dieser Woche ihre Tagungen. Ich sehe den ersten Bestrebungen dieser kirchlichen Beratungskörper selbstverständlich sympathisch entgegen; wenn diese eifrigen Kirchenherren über das künftige Vordringen der Freudenmädchen sich ereifern, so mag man ihnen im Interesse der Gerechtigkeit auf der Straße recht geben; wenn sie alles aufbieten, den immer mehr sich ausbreitenden Austritt aus der Landeskirche zu verhindern, so können solche Bestrebungen der Unterjüngung selbst leichter denkende Berliner sicher sein. Nach der Kampfs gegen die Schilper der Homosexuellen hat seine Berechtigung. Weniger ernsthaft nehmen aber gegen die rote Laterne der sog. Damenknipen. Wer sich nicht umsieht in Berlin, der sieht ja fast keine anderen roten Laternen mehr, als die der Feuerwehler. Die Zeit der Damenknipen und ihrer roten Laternen liegt weit, weit hinter uns; das bische „Abendrot“, welches noch die Damenknipen ausstrahlen, kann die letzten und Sitten des jetzigen Berlin nicht mehr geben. Eine Gefahr für Sitten und Moral befürchten die Synodalen auch durch eine Einrichtung, die schon lange besteht, ohne daß bisher jemand besonders darauf geachtet hätte. Volle ist weit über Berlin verbreitet; wer Volle ist, weiß jedes Kind, der Vollesche Wagen ist ein Charakteristikum für Berlin und

der Vollesche auch. Seit langer Zeit sind den Fahrern nicht allein Jungen, sondern auch Mädchen zum Austragen der Volleschen beigegeben; in dieser unbeaufsichtigten Zusammenarbeit erbilden die Kirchenherren eine Gefahr. Ich kann als aufmerksamer Beobachter nicht in Abrede stellen, daß der Verkehr der Volleschen und Volleschen oft ein sehr ungenierter ist. Die schöne Ehrbarkeit des „Mädchen von Schöneberg“ historischen Angedenkens kann man kaum bei den „Mädchen von Moabit“ entdecken. So weit wäre ja die Kritik berechtigt, wenn aber die Herren Synodalen beanstanden, daß die Volleschen des gewaltigen Moabiters Milch-Kommerzienrates gerade über der Brust ein Blechschild „Meierei Volle“ tragen, so geht das entschieden zu weit. Der Berliner Vollesch hat seit Jahren das Wort von der bestellten Phantasie geprägt. Ich meine, gerade diese ersten kirchlichen Kritiker sollten solchem Vollesch aus dem Wege gehen. Man hat über die Erregung der Herren Synodalen wegen des Brustschildes lachend den Kopf geschüttelt. Anfangs tat man es allenthalben auch, als die Bestrebungen der Kirche im Anfang ihrer diesjährigen Konferenzen gegen die oben erwähnte Kummel-Vorliebe der Berliner zu Felde zogen. Sie wählten ein Verbot gegen die sogenannten „Volleschen“; in Berlin gibt es draußen an der Peripherie viele unbebaute Grundstücke, welche durch Vermieten an Schaubudenbesitzer usw. vor ihrer Bebauung noch nutzbar gemacht werden. Am Abend, besonders wenn das Wetter lacht, entwickelt sich auf diesem Terrain, welche den Namen Kummelplätze erhalten haben, ein tolles Leben. Ein unendlicher Radanbreitet sich aus und es ist, als ob sämtliche Kassenmänner Berlins ihre Taschen und Stängelgasse entfalten haben. Daß diesem wüsten Treiben, wo der Scherz zur Rohheit, der Ill zur Gemeinheit wird, Einhalt geboten werden muß, darf man ohne weiteres zugeben. Da unterbindet man kein Vergnügen, da tut man einen ersten Schritt zur Verhütung von Verrohung und Verwilderung. Groß und licht hebt sich gegen solche Volksbelustigung das Interesse an unseren „Wassersportlichen Veranstaltungen“ ab. Die große Berliner Ruderregatta in Grünau, welche durch des Wetters Ungunst und den Dauerregen zu einem absolut „wasser“sportlichen Ereignis geworden war, hat jedem Unbefangenen bewiesen, daß die große Menge der Berliner gesunden Sinn für honette Volksbelustigung hat. Trotz Regen, Wind und Wolken

war die Beteiligung sehr groß. Das Interesse an dem Gelingen der großen Regatta bekundete sich Tage vorher auch dadurch, daß eine Menge Betten abgeschlossen wurden, ob die Regatta verregnet wird oder nicht. Die Regente hatten Recht behalten. Auch die, welche für die Eröffnung der großen Landwirtschaftlichen Ausstellung auf dem benachbarten Schöneberger Gebiet gleiche Betten abgeschlossen hatten. Regenschauer hing der Himmel über dem Ausstellungsgelände, welches eine Schau beherbergt, die tatsächlich zu dem Allergelungen im Ausstellungswesen gerechnet werden muß. Die Ausstellung repräsentiert eine kleine Stadt mit Straßen und Baulichkeiten, Maschinen und Gerätschaften, Nahrungsmittel und Produkte, Landwirtschaftsliteratur und ländlicher Komfort, alles, alles in Hülle und Fülle. Aber das fesselndste Bild bietet die Tierchau an Pferden, Rindern, Kälbern, Schafen, Schweinen, Hühnern, Tauben. Tausende von Tieren in ihren Räumlichkeiten können wir bewundern. Tausende und Abertausende von Landwirten, praktische und theoretische, ziehen die Gassen entlang und sehen und staunen. Und wer gar nichts von all dem versteht, dem wird es doch inne, daß sich hier eine bedeutungsvolle Ausstellung aufgetan hat, welche, wie im Berliner Rathaus beim Empfangsabend so schön ausgesprochen wurde, anscheinend widerstrebende Interessen einander näher bringen soll. Wir sollen die Landwirtschaft verstehen lernen! Der Berliner ist bekanntlich sehr gelehrt und er wird daher sicher die Gelegenheit benutzen, zu lernen, d. h. die tiefere Bedeutung der Landwirtschaft für alles Sein zu erkennen. Dieser Landwirtschaftsfest wird den Berlinern ebenso leicht und angenehm wie nur möglich gemacht. Verpflegung und Unterhaltung auf der Ausstellung scheinen über allem Zweifel erhaben zu sein. Der „Wirt von's Janze“ ist auch mächtig hinterher, denn er muß bis 8 Uhr abends sein. Schächchen ins Trockene gebracht haben; dann wird die Ausstellung geschlossen und die landwirtschaftlichen Gäste Berlins kehren in die Stadt zurück. Daß der Rest des angebrochenen Abends zu landwirtschaftlichen Studien benutzt werden würde, hat niemand ernstlich geglaubt. Und die Zweifler haben Recht. Die Landwirte und ihr Gefolge studieren das Stadtleben, aber nicht zu knapp, wie der Berliner sagt.

LOKALES

* Wiesbaden, 17. Juni 1906.

Aus der Magistratsitzung.

(Magistrat nur mit Öffentlichkeit gehalten.)

Die Vertretung des erkrankten Leihhaus-Verwalters wurde dem Magistratssekretär Herrn Deuser übertragen. Herr Josef Göbel in Mainz plant eine Automobil-Verbindung Wiesbaden-Schlagenbad und hat dem Polizeipräsidenten den Tarif eingereicht. Derselbe ging dem Magistrat zur Aeußerung zu. In der heutigen Sitzung wurde die Angelegenheit an die Verkehrsdeputation zur Prüfung verwiesen.

Sprachliche Spazierfahrt auf der „Elektrischen“.

Was kann man da nicht alles sehen und hören! Hat man glücklich einen Platz erobert, so kommt der freundliche Schaffner und bietet einen „Fahrchein“ an. „Ich möchte ein Umsteigebillet nach der Ringkirche“, flüstert aber die blondhaarige Schöne. Die nächsten Damen wünschen 2 à 10! Und obwohl der Schaffner, von der deutschfreundlichen Direktion hierzu angehalten, 2 Fahrcheine zu 10 verkauft, der aber die Deutsche merkt natürlich nichts von diesem Unterschiede. Aber schon halten wir an der nächsten Haltestelle, der letzte Rad befördert öfter schneller hinaus und hinein, als man wünscht, wobei Hüfte und Hahneraugen der Sitzenden nicht selten mit dem Stolpernden Bekanntschaft machen. Aber der Fahrgast ist meist höflich und entschuldigend löst uns von Alt und Jung das allbekannte „pardon“ entgegen. Damit es aber besser und eindruckvoller klingt, wird nicht pardon, sondern paardon gesprochen, gerade wie das eingebildete Wort Sport von vielen „Verzeihung“ oder „Verzeih'n Sie!“ gehört, es waren aber nicht Mitglieder des schönen Geschlechts, sondern wahrscheinlich vom Sprachverein. Fast allgemein wird gesagt: „Ich fahre noch bis zur nächsten Station.“ Die Dampfbahnbedienten haben dieses Wort in Bahnhof verwanbelt; es erscheint deshalb gänzlich unbegründet, hier „Station“ statt „Haltestelle“ zu sagen, umso mehr, als von der Station nichts weiter als ein eiserner Pfahl mit Tafel zu sehen ist. Ein Blick auf die Scheiben der Straßenbahnwagen oder kurz gesagt: Der Elektrischen, zeigt uns schön eingeschlossene Anzeigen, die uns nicht nur ärgern, weil sie uns die Aussicht trüben, sondern auch deswegen, weil sie den zahlreichen Fremden zeigen, wie die Deutschen ihre Sprache verunzieren. Aber die freundliche Direktion hat auch diesen Uebelstand eingesehen und dem Sprachverein Hilfen zugesagt, so daß man hoffen darf, daß die costume, ect, Specialhaus mit c. u. a. vereinzelt bleiben. Wenn doch endlich auch eine Behörde käme und möchte die Ladenschilder verdeutschend oder möchte zum mindesten durchsehen, daß außer der französischen und englischen Sprache auch die deutsche angebracht wird. Aber darüber ist schon so viel geschrieben worden, daß wenig Hoffnung vorhanden ist, die Modes, tailleur, japon, Wabhausstattungen usw. verschwinden zu sehen. Kurz vor dem Aussteigen bewundern wir noch das „neu renovierte“ Haus in der Elisabethenstraße (auf Deutsch: neu hergestellt) und steigen mit freudlichem paardon der Fahrgäste aus, um uns nach dem neuen Kurhaus zu begeben, wo statt des fälle à manger und statt des reservierten Gartens, es hoffentlich künftig einen Esaal und vorbehaltene Garten, sowie überhaupt nur deutsche Aufschriften geben wird.

m. Die zweite Schwurgerichtsperiode 1906 beim Landgerichte Wiesbaden beginnt Montag, 18. d. M., und umfaßt, soweit bisher bekannt, folgende Verhandlungen: 1. Montag, den 18. Juni, 9 Uhr vormittags, Fall Röder wegen Transportgeführung; 2. Dienstag, 19. Juni, Fall Winkelmann wegen Urkundenfälschung, Verteidiger Dr. Marzheimer; 3. Mittwoch, 20. Juni, Fall Hartwig wegen Mordversuchs, Verteidiger Dr. Alberti; 4. Donnerstag, den 21. d. M., Fall Nachbar wegen Unterschlagung; 5. Freitag, den 22. und Samstag, 23. Juni, Fall Wender mit 15 Genossen wegen Landfriedensbruchs; 6. Dienstag, den 26. d. M., Fall Pfeiffer und Genossen wegen Meineids. — Die diesmalige Tagung des Schwurgerichts dürfte über zwei Wochen währen.

* Residenztheater. Auf das am Dienstag beginnende Gastspiel des berühmten Charakterkomikers C. W. Müller wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Der Künstler spielt an diesem Abend die „Tante“ in „Charles Tante“ und tritt dann am Donnerstag in einer hier noch nicht gespielten Rolle auf, nämlich als „Ordnung und Pünktlichkeit“ liebender „Registrator auf Reisen“. Das Gastspiel findet im Abonnement statt mit der üblichen Nachzahlung. — Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die jetzt gelösten 50er Abonnementsbücher bis zum 1. März nächsten Jahres Gültigkeit haben.

* Repertoire des Agl. Theaters. Sonntag, 17. Juni: „Der Freischütz“, Anfang 7 Uhr. Montag, 18.: „Drei Erlebnisse eines englischen Detektivs“, Anfang 7 Uhr. Dienstag, 19.: „Cavalleria rusticana“, „Wenn wir ältern“, „Die Hand“, Anfang 7 Uhr. Mittwoch, 20.: „Lannhäuser“, Anfang 7 Uhr. Donnerstag, 21.: „Im stillen Gäßchen“ (Qualität Street), Anfang 7 Uhr. Samstag, 23.: „Kosmopolis“, Anfang 7 Uhr.

* Spielplan des Residenztheaters. Sonntag, 17. Juni: „Die von Hochstättel“. — Montag, 18. „Das graue Haus“. — Dienstag, 19. 1. Gastspiel C. W. Müller. „Charles Tante“. — Mittwoch, 20. „Die von Hochstättel“. — Donnerstag, 21. 2. Gastspiel C. W. Müller. „Der Registrator auf Reisen“. — Freitag, 22. 3. Gastspiel C. W. Müller. „Charles Tante“. — Samstag, 23. 4. und vorletztes Gastspiel C. W. Müller. „Der Registrator auf Reisen“.

* Rosenfest. Die Kurverwaltung veranstaltet am nächsten Samstag, den 23. Juni, ein Rosenfest mit großem Ball.

* Diebstahl im Schlaferschlafsturm. Sogar auf den Schlaferschlafsturm wandern die Herren Eindrehen. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag sind sie dort gewesen und haben recht gewirtschaftet. Mauerwerk wurde erbrochen und selbst die schweren Eisenstäbe mochten ihren Eintritt in das Restaurationslokal nicht unmöglich. Dort nahmen sie an Rundorärten alles mit, was sie nur fanden. Das war aber zum Glück alles. Wenn sie sich aber trotzdem nochmals eine solche geringwertige Beute verschaffen wollten, so irren sie sich, denn der Wirt, Herr Frohn, nimmt abends alle Vorräte mit nach dem Chauffeehaus. Und da werden sich die Eindrehen mit Nachbrecherzunft wohl hüten, nach dem Schlaferschlafsturm zu krocheln. Es wird also kaum nochmals dort von einem Einbruch die Rede sein können.

* Kurhaus. Morgen, Sonntag, findet Haydn-Mozart-Beethovens-Abend der Kapelle statt.

* Die bayerische Schuhplattlergesellschaft „D' Oberländer“ veranstaltet heute Sonntag, von nachmittags 3 Uhr ab, von der Restauration „Zum Storch“, Schwalbacherstraße 27, aus, einen Familienausflug mit Tanzunterhaltung nach Rambach, Saalbau „Zur Waldlust“.

* Der dritte Zug der freiwilligen Feuerwehr hält heute Sonntag im Garten Kronenburg sein diesjähriges Sommerfest ab. Alles Nähere durch die Annonce.

* Tanzfränzchen. Die Tanzschüler des Herrn M. Kaplan veranstalten am Sonntag, 17. Juni, in ihrem Unterrichtslokal, Restaurant „zu den 3 Königen“, Marktstraße, ein Tanzfränzchen, wozu alle ehemaligen Schüler sowie deren Angehörigen eingeladen sind. Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

* Ausflug. Heute Sonntag veranstalten die Tanzschüler des Herrn J. Schwab einen Ausflug nach Erbenheim in den „Löwen“ und laden Eltern und frühere Schüler ein. Abfahrt 2 1/2 Uhr.

* Der Sparverein Gaswerk Wiesbaden hält sein diesjähriges Stiftungsfest heute Sonntag in dem Germania-Saal, Platterstraße, ab. Durch Auführung der beiden Schmäße: „Missverständnis“ und „Die Kaltwasserkur“ sieben den Besuchern einige vergnügte Stunden in Aussicht. Ein Besuch wäre sehr lohnend.

* Kaufe Zigeuner. Es ist bezeichnend für den Wert des Geldes als Jagtier, daß der Tierzuchtverein zu Wiesbaden in den letzten Jahren nicht weniger als 400 Stück dieser Tiere lieferte. Seine Abnehmer gehören allen Klassen an: Geistliche, Gutbesitzer, namentlich aber solche, die einen kleinen Handel betreiben wie Gemüsehändler, Milchhändler, Gärtner usw. Der Verein ist in der Lage, sofort liefern zu können und versendet einschlägige Prospekte kostenlos.

* n. Hübeshelm, 15. Juni. Gestern trafen 2 japanische Offiziere mit mehreren Soldaten hier ein. Sie gingen nach dem Nationaldenkmal und legten daselbst einen Kranz nieder.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 16. Juni 1906

Ein nurechtlicher Diener.

Der 15jährige Lehmann war in einem hiesigen Kautschulgeschäft als Hausbursche tätig. Er erhielt hiesiger Wohnung und Frühstück und monatlich 40 M. Lohn aber damit nicht aus und stahl Waren, die er dann verkaufte, indem er die Quittungen fälschte. Die Sache wurde entdeckt und der Bursche festgenommen. Bei der Vernehmung erzählte er dem Polizeikommissar, daß sein Chef ein guter Herr sei, der keinen Strafantrag stellen werde. Daraufhin entließ ihn der Polizeikommissar und fragte später bei dem Inhaber des Geschäfts telefonisch an, ob er einen Strafantrag stelle. Der Kommissar erhielt zur Antwort, daß der Inhaber des Geschäfts selbst beim Telefon sei und auf die Stellung eines Strafantrages verzichte. Im übrigen werde er noch beim Kommissariat vorkommen. Das geschah nun nicht, aber an seiner Stelle erschien der Hausbursche, der ein veriegeltes Schreiben seines Chefs überreichte. Darin wurde nochmals erklärt, daß kein Strafantrag gestellt werde und daß ihm die konfiszierten Sachen ausgeliefert werden mögen. Mit Rücksicht auf dieses Schreiben übergab der Kommissar dem jungen Mann die Sachen. Später stellte es sich heraus, daß der Hausdiener selbst telephoniert und hernach auch das Schreiben gefälscht hatte. Er hat sich heute vor der Strafkammer wegen Diebstahls in drei Fällen und wegen zweier leichter und zweier schwerer Urkundenfälschungen zu verantworten. Sein früherer Chef schildert den Angeklagten sonst als fleißig und strebsam. Nach den Vorcommissionen habe er ihn entlassen. Da der Bursche elternlos ist und nun ohne Obdach war, wurde er in Haft genommen. Der Schaden betrug 40 bis 50 M. Er wurde bis auf einen Rest von 25 M. durch die Erparnisse gedeckt, die der Knabe bei seinem Chef liegen hatte. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Es sei der Verzicht auf Stellung eines Strafantrages in diesem Falle zur Freisprechung nicht genügend, da der Angeklagte nicht zum Gefinde im Sinne des Strafgesetzes gehörte, da er mittags und abends außer dem Hause sei. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu 2 Monaten Gefängnis. Ein Monat der erlittenen Untersuchungshaft wird in die Strafe eingerechnet.

kehte Telegramme.

Das Urteil im Prozeß Hüger.

Dortmund, 16. Juni. Im Prozeß gegen den Oberst Hüger wurde heute mittags 1 Uhr das Urteil gefällt. Dasselbe lautet auf Freisprechung auf Grund des § 1 des Reichsstrafgesetzbuchs. Gleichzeitig wurde auf Konfiskation der Broschüre erkannt.

Die englischen Flotten-Mannöver.

London, 16. Juni. Ueber die englischen Flottenmanöver wird gemeldet: Der den Feind darstellende Teil der englischen Flotte griff in der Nacht zum Freitag Scherneck, Plymouth und Portsmouth an. Alle Angriffe wurden zurückgeschlagen. Von Plymouth wurde der Feind bis zu den Kanalsinseln verfolgt, wo 10 Torpedoboote genommen wurden. Zwei Torpedobootzerstörer gelang es unterdessen, in den Hafen von Plymouth einzudringen, wo sie eine Mine verpflanzten. Eines der charakteristischen Merkmale der Operation war die Flucht eines feindlichen Geschwaders von Queens Ferry nach der Enge von Dover, wo sich die Schiffe trennten, der verteidigenden Flotte entkamen und sich dann aber alle wieder zu einer Nacht vereinigen konnten, die sich nunmehr gegen das Geschwader bei der Insel Alderney wandte.

Elektronotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Genetik: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Böcking; für Inserate und Geschäftliches: Carl Köstel, sämtlich zu Wiesbaden.

Geschäftliches.

— Schierstein, 16. Juni. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, wird heute ein neues Restaurant eröffnet. Dabei wird zwar schon genug „Erholungsstätten“, so ist wohl in diesem Falle zu behaupten, daß das neue Unternehmen einem wirklichen Bedürfnisse entspricht. Erbaut im Schweizerstile, ist es von Herrn Weinachtsbiller Jol. Fr. Seigel, der schon von seiner früheren Wirtschaft an der Ecke der Wiesbadenerstraße bekannt ist. Das Gasthaus „Sonneneck“, direkt am Hafen, Ecke der Rheinstraße gelegen, repräsentiert sich als ein erstklassiges, der Neuzeit in jeder Beziehung voll entsprechendes

Unternehmen; es ist mit elektrischem Licht, Zentralheizung, geräumigen Veranden usw. versehen und bietet den Gästen durch geschmackvolle Ausstattung der Innenräume einen gemütlichen angenehmen Aufenthalt. Hoffentlich wird es auch von Wiesbadenern aus recht fleißig frequentiert.

Nachzug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 16. Juni 1906.

Geboren. Am 14. Juni dem Friseur Peter Gottfr. Madel e. S. Franz Josef Heinrich. Am 9. Juni dem Schmiedgehilfen Gottlob Friedrich Ahner e. S. Friedrich. Am 13. Juni dem Hilfsarbeiter bei der Landesbibliothek Karl Almenninger e. S. Otto Rudolf Bernhardt. Am 10. Juni dem Möbelschneider Dr. Paul Brad e. S. Kornelia Anna Antonia. Am 9. Juni dem Hausmeister Christian Gambichler e. S. Georg Christian. Am 10. Juni dem Kaufmann Franz Hiegen e. S. Hildegard Maria Johanna. Am 10. Juni dem Tagelöhner Philipp Josef Bruchhäuser e. S. Otto. Am 13. Juni dem Elektrotechniker Hermann Geinge e. S. Johanna Maria. Am 14. Juni dem Rechtsanwalt Dr. jur. Friedrich Bidel e. S. Olga Erna Ottilie. Am 9. Juni dem Tüchlergehilfen Karl Herberger e. S. Dorothea Elisabeth Johanna.

Aufgehoben. Hausbursche Adolf Wengel hier mit Maria Aneip hier. Drogist Nikolaus Peter Müller hier mit Ida Detrag in Charlottenburg. Gerichtsassessor Dr. jur. Richard Schaffner hier mit Elsa Stoeckert hier. Bäcker Wilhelm Michel hier mit Johanne Stieghater hier. Ziegeleibitzer Wilhelm Nikolai hier mit Emilie Walter hier. Studentengehilfe Karl Schröder hier mit Katharina Koch hier.

Verheiratet. Kaufmann Friedrich Mayer hier mit Ida Schüller hier. Kgl. Bauinspektor Alfred Reich in Fulda mit der Witwe Elisabeth Scheller geb. Degener hier. Hilfsarbeiter Friedrich Seipp hier mit Augusta Wolf hier. Privatier Wilhelm Vehr in Darmstadt mit Margareta Verhoefer hier.

Gestorben. 15. Juni, Kgl. Eisenbahndirektor a. D. Karl Jung, 82 J.; Techniker August Tasche, 50 J.; Elsa, f. d. Hausdieners August Kaiser, 1 J.; Krankenpfleger Johann Kohler, 43 J.; Katharine geb. Ulrich, Witwe des Tagelöhners Amann, 62 J.; Dorothee geb. Fischer, Ehefrau des Spenglergehilfen Josef Sieren, 38 J.; Schuhmachermeister Josef Dorn, 70 Jahre. 16. Juni: Rentner Ferdinand Haffe aus Stargard, 68 J.; Bureaugehilfe an der Nassauischen Brandversicherungsgesellschaft Heinrich Dreher, 63 J.

Königliches Standesamt.

Turnverein Wiesbaden. A. C.
Zum Empfang der Feldbergkurgäste findet heute Sonntag, abends 9 Uhr, in unserer Turnhalle, Hollmannstraße 25, ein
Familien-Abend
statt, wozu wir unsere verehr. Mitgliedschaft freundlichst einladen.
3674 Der Vorstand.

Der
III. Zug der freiwilligen Feuerwehr
hält Sonntag, den 17. Juni a. c., von nachmittags 3 Uhr, im oberen Garten zur „Kronenburg“, sein diesjähriges
Sommerfest

ab, wozu die Feuerwehr-Kameraden sowie Freunde u. Gönner der Feuerwehr nebst Familien freundlichst eingeladen werden.
Für Unterhaltung u. Kinderspiele ist bester Sorge getragen.
Das Kommando.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung im Saale statt.

Bayr. Schuhplattler-Gesellschaft D' Oberländer.
— Wiesbaden. —
Sonntag, den 17. ds. Mts., findet ein
Familienausflug nach Rambach
Saalbau zur Waldlust mit anschließender Tanzunterhaltung statt, wozu alle Mitglieder und Landleute, Freunde und Bekannte herzlichst einladet
3656 Der Vorstand.
NB. Gemeinschaftlicher Abmarsch punkt 3 Uhr vom Gesellschaftslokal, Restauration zum Storch, Schwalbacherstr. 24.

Montag und folgende Tage.

Die vorgerückte Saison erfordert eine möglichst schnelle und vollständige Räumung aller der Mode unterworfenen Artikel. Ich unterstelle deshalb die betr. Warenvorräte auf kurze Zeit einem

AUSVERKAUF

mit großer Preisermäßigung

Es kommen zum Angebot:

Costumes in Taffet, Voile, Leinen etc.

Jackenfleider,

Mäntel und Jacken,

Blusen und Röcke,

Morgenröcke und Matinees.

Seidenstoffe,

Wollene Kleiderstoffe,

Waschstoffe,

Blusenstoffe in Seide, Wolle etc.,

Unterröcke, Boas etc.

Die Preise sind derart herabgesetzt und die Vorräte in allen Abteilungen so reich, dass dadurch Gelegenheit gegeben ist, gute Waren ausserordentlich günstig zu erwerben.

3685

J. Herk, Langgasse 20.

Aufruf!

Unserem unvergeßlichen Führer **Eugen Richter** soll ein

Denkmal

errichtet werden. Männer aus allen Gauen Deutschlands haben sich hierzu vereinigt, um Zeugnis abzulegen, daß die Lebensarbeit, die Richter dem deutschen Volke geleistet hat, von diesem dankbar anerkannt und über das Grab hinaus gewürdigt wird. Auch an die hiesigen Parteigenossen richten wir die Bitte, zu dem Werke beizusteuern und damit im Tode den Mann zu ehren, der im Leben alle Ehren abgelehnt hat.

Wiesbaden, den 15. Juni 1906.

Der Vorstand des Wahlvereins der Freis. Volkspartei.

Dr. Alberti, Vorsitzender. Dr. Bergas. Georg Bücher. Georg Fiebig.
A. Güth. Ed. Hansohn. Hch. Hartmann. S. Hess. Wilh. Kimmel.
A. Mollath. Ed. Simon. Chr. Thon. Moritz Wanger. Hch. Wolff.

Versteigerung.

Montag, den 18. Juni cr., vormittags 11 Uhr, ver-
steigere ich zufolge Auftrags im Hofe

7 Schwalbacherstraße 7:

1 sechsjähr. belgische Schimmel-Stute mit
sechs Wochen altem Fohlen

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

3545

Besichtigung am Tage der Versteigerung.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,
Schwalbacherstraße 7.

Möbel, Betten, Polsterwaren

zu äußerst billigen Preisen.

Kompl. engl. Schlafzimmer 320-800 Mk., einz. kompl. Betten
45-180 Mk., Buffets 150-600 Mk., Schreibtische u. Bücherchränke
35-150 Mk., Vertikows 35-120 Mk., Ottomannen, Sofas u. Divans
30-110 Mk., Pfeiler- und Truhenantriegel 20-90 Mk., Sofa- und
Ausguckstühle 20-60 Mk., kompl. Küchen 80-200 Mk., einz. Küchen-
chränke 25-60 Mk., Waschtische u. Kommoden 18-105 Mk.,
Spiegelchränke, einfach u. doppelt, Kleider- u. Garderoben, Stühle, Bilder,
Salongarnituren in jeder Preislage, Teppiche, Gardinen und alle sonst.
Möbeln in größter Auswahl und zu billigen Preisen.

3547

Eigene Polsterwerkstätte. Weltgeheudste Garantie.
Zeichnungen und Kostenanschläge bereitwilligst.

Heinr. König,

Möbel und Dekoration,
Wiesbaden, Welltriftstraße, Ecke Helenenstraße.

Ademische Zuschneide-Schule

von Fr. J. Stein, Wiesbaden, Luisenplatz 1a, 2. St.
Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Platz
und sämtl. Damen- und Kindermod. Berliner, Wiener, Engl. und
Pariser Schnitte. Reiche Stoff- u. Webwaren, prall unter. Gründl.
Ausbildung f. Schneiderinnen u. Direktr. Schül. Kassa tägl. 10 Pf. w.
zugef. und eingericht. Taillenmaß incl. Futter-Kap. Mk. 1.25.
Wochsch. 75 Pf. bis 1 Mk.

Büsten-Verkauf: Jede schon von Mk. 3.- an, Stoffb.
von Mk. 6.50 an, mit Ständer von Mk. 11.- an.

Romarin-Kraft-Nährpulver

regend, leicht verdaulich, nervenstärkend, blutbildend und von hohem Nährwert.
Für Nerven, Blutarme u. Rekonvaleszenten. — Glänzende Erfolge. — Prospekte gratis
u. franko. Preis p. Karton 2 Mk. in allen Apotheken u. Drogerien, oder direkt d.
Dr. Rich. Jeschke & Comp., Chem. Fabrik, Berlin W. 30, Eisenacherstr. 5.

Weltausst. St. Louis 1904 Höchste Auszeichnung „Grand Prix“



Zur Erweiterung des Bahnhofs Kestert soll
die Ausführung der Erd- und Felsarbeiten (3200 cbm),
der Maurerarbeiten (2600 cbm) und der Steinhauerarbeiten
(50 cbm) im ganzen öffentlich vergeben werden.

Verdingungsanschlag, sowie Bedingungen und Zeich-
nungen liegen im Zimmer 122 unseres Verwaltungsgebäudes
Khabanusstraße Nr. 1 täglich (mit Ausnahme der Sonn-
und Feiertage) von 8 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm. zur
Einsicht offen.

Angebotsformulare und Bedingungen können gegen
porto- und bestellfreie Einsendung von 0,45 Mk. bar von
unserem Zentralbureau bezogen werden.

Angebote sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender
Aufschrift versehen bis zu dem auf

**Samstag, den 30. Juni ds. Js.,
vormittags 11 Uhr**

festgesetzten Eröffnungsstermin, der in Gegenwart etwa er-
scheinender Bieter im Zimmer 72 unseres Verwaltungs-
gebäudes abgehalten wird, an uns einzureichen.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 1. Juni 1906.

Königl. Preussische und Großherzoglich
Sächsische Eisenbahndirektion.

Gras- und Kleeverkauf.

Donnerstag, den 21. Juni, soll die Grasung von ca.
12 Morgen Wiesen bei der Gasserie und bei der Fischzucht, sowie
1 Morgen Klee öffentl. versteigert werden. Zusammenkunft 4
Uhr an der Gasserie. Der Forstmeister Warfer.

Künstl. Zähne

in Kautschuk und Gold
Plombieren schadhafter Zähne.

Zahnziehen schmerzlos mit Lachgas.

Josef Piel, Rheinstr. 97, Part.

Wissenschaftlich und technisch ausgebildet an amerikan. Fachschule.
Ich betteile mich an der Kassenpraxis.

Die Berufswahl im Staatsdienst

Vorschriften über Annahme, Ausbildung, Prüfung, An-
stellung und Beförderung in sämtlichen Zweigen des
Reichs- und Staats-, Militär- und Marinedienstes. Mit
Angabe der erreichbaren Ziele und Einkommen. Nach
amtlichen Quellen von A. Dreger.
8. Auflage 1905. Geheftet 8,60 Mk., gebunden 4,50 Mk.

Kochs Sprachführer

für den Selbstunterricht.

Grammatik, Gespräche und Wörtersammlungen. Mit

Aussprache.

Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch,
Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Böhmisch, Ungarisch
je 1,60 Mk., Portugiesisch, Polnisch, Russisch, Serbisch,
Türkisch, Neugriechisch, Arabisch, Togo je 2,50 Mk., Ro-
manisch 2 Mk., Persisch 3 Mk., Suahili 3,60 Mk., Japanisch
4 Mk., Chinesisch 5 Mk.

C. A. Koch's Verlag in Dresden und Leipzig.



Hofenträger

Portemonnaies

billigt

A. Letschert,

Faulbrunnstraße 10.

Nassauische Hauptgenossenschaftskasse

Wiesbaden, E. G. m. b. H.

Zentralkasse der Vereine des Verbandes nassauischen landw.
Genossenschaften und Kassenstelle der Landwirtschafts-
kammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

Reichsbank- Giro Konto. **Moritzstr. 29.** Telefon
No. 2791.

Gesamtlich eingetragene, von den
angeschlossenen Genossenschaften
übernommene Haftsumme Ende
1905. **Mk. 4.099.000.-**

Reservefonds und eingezahlte Ge-
schäftsanteile am 31. Dezember
1905. **Mk. 229.734.25**

Annahme von Spareinlagen — bis zu Mk. 5000.—
mit Verzinsung von 3 1/2 % vom Tage der Einzahlung ab.
Ausfertigung der Sparkassenbücher kostenfrei. 6687
Kassenstunden von 9 bis 12 1/2 Uhr.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 192

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mainzerstraße 3

Nr. 138.

Sonntag, den 17. Juni 1906.

21. Jahrgang

Amflicher Theil

Amfliche Bekanntmachung.

Die seit einigen Jahren von der trigonometrischen Abteilung der kgl. Landesaufnahme ausgeführte Prüfung von trigonometrischen Punkten hat ergeben, daß die Marksteine zum Teil ganz verschwunden, zum Teil aus dem Ader herausgenommen und am Wall oder am Graben niedergelegt, zum Teil an Ort und Stelle liegend vergraben sind. Die Besitzer sind fast ausnahmslos im unklaren über den Zweck und Wert der trigonometrischen Marksteine. Sie beider die Marksteinschubflächen in dem Glauben, daß ihnen zwar der Boden nicht gehöre, ihnen aber die Nutzung überlassen sei. Diese Annahme ist natürlich irrig. Die Marksteinschubfläche, d. i. die kreisförmige Bodenfläche von 2 qm, um den Markstein, darf nicht vom Pfluge berührt werden. Vergl. § 2 der Anweisung von 20. Juli 1879, betreffend die Errichtung und Erhaltung der trigonometrischen Marksteine. Zuwiderhandlungen werden nach § 370, 1. des Reichs-Straf-Gesetz-Buches mit Geldstrafe bis zu 150 M bestraft.

Durch das Umpflügen und Eggen der Marksteinschubflächen entstehen die vielen Verwundungen und Beschädigungen der Marksteine; mit der geringsten Verschiebung ist aber der Punkt zerstört und kann nur unter Aufwendung von erheblichen Kosten von Neuem der Landesaufnahme wieder hergestellt werden. Die Verwundung von trigonometrischen Punkten der Preussischen Landestriangulation fällt unter § 304 des Reichs-Straf-Gesetz-Buches (Gegenstand der Wissenschaft) und wird mit Geldstrafe bis 900 M oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.

Berlin, den 15. März 1906.
Trigonometrische Abteilung der Königl. Landesaufnahme.
von Vertrab.

Vorliegendes bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis unter Hinweis auf den gemeinnützigen Zweck der durch die trigonometrische Abteilung der Königl. Landesaufnahme festgelegten Punkte, insbesondere ihre Bedeutung für die Landesaufnahme und für alle hieran anschließenden Vermessungen einschließlich der Katasterneuaufnahmen und der Aufnahme für Kartifikationen, Zusammenlegungen, für militärische und andere Zwecke.

Außerdem bemerke ich, daß die 2 qm. betragende Marksteinschubfläche dem Fiskus gehört und von der Bewirtschaftung durch Private ausgeschlossen ist, sowie daß der Markstein weder beschädigt noch verrückt werden darf.

Wiesbaden, den 2. Mai 1906.
Der Polizei-Präsident:
v. Schenk.
Wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Wiesbaden, den 11. Juni 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan zur anderweitigen Festsetzung einer Straße im vormals Freiherlich von Knoop'schen Terrain hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, I. Obergeschoß, Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu jeder mann Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen etc., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Diese Frist beginnt mit dem 18. Juni und endet mit Ablauf des 16. Juli 1906.

Wiesbaden, den 15. Juni 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Kaminbauer Wilhelm Reichardt, geboren am 29. Juli 1853 zu Aschersleben, zuletzt in Ludwigshafen am Rhein wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für sein Kind, sodaß dasselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts.

Wiesbaden, den 13. Juni 1906.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Am 24. und 25. Mai ds. Js. hat ein weiß und schwarz gezeichneter Spitzhund des Landmanns Heinrich Hansen in Remmenau (s. Unterabteilung:), der im höchsten Maße tollwutverdächtig ist, drei Hunde aus Ems und vier Menschen aus Remmenau gebissen. Die Tötung des Hundes konnte nicht erfolgen da derselbe entlaufen ist.

Es wird ersucht, falls der Hund sich hier zeigen sollte, umgehend Mitteilung hierher zu machen.

Wiesbaden, den 11. Juni 1906.

Der Polizei-Präsident:
von Schenk.

Wird veröffentlicht:

3557

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 12. April l. Js. ist in der diesseitigen Hauptkasse eine **Knabenmühle** im Werte von 60 Pfennig liegen gelassen worden.

Der Verlierer wolle sich innerhalb einer Woche in der diesseitigen Registratur, Eingang Ecke Schul- und Neugasse ausweisen.

Wiesbaden, den 12. Juni 1906.

3514

Städt. Kasseamt.

Verdingung.

Die Ausführung der **Zimmerarbeiten** für den **Neubau der Wohnhaus-pp. Bauten des städtischen Kanalbauhofes** an der Scharnhorststraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. (keine Briefmarken) durch den technischen Sekretär **Andress** bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „**S. A. 56**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 26. Juni 1906,
vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 12. Juni 1906.

3515 Städt. Bauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Herstellung und Lieferung der **Granitstufen** **Los I und II** zu den Stodwerkstreppten des Neubaus der **Mittelschule an der Niederbergstraße** zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittags-Dienststunden im städtischen Verwaltungsgebäude, Friedrichstr. 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark (keine Briefmarken) durch den technischen Sekretär **Andress** bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „**S. A. 55**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 25. Juni 1906,
vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungs-Formular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 12. Juni 1906.

3517 Städt. Bauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der **Be- und Entwässerungsanlage** für den **Neubau der Mittelschule an der Niederbergstraße** sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittags-Dienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlößene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 26. Juni 1906,
vormittags 11 1/2 Uhr,

im Rathaus, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter, oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagerteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 11. Juni 1906.

3481 Städt. Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung von **1000 cbm Melaphyr-Pflastersteinen** 1. Sorte für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53 eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark und zwar bis zum letzten Tag vor dem Termin bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „**Melaphyr**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Sonntag, den 23. Juni 1906,
vormittags 12 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 5 Wochen.

Wiesbaden, den 5. Juni 1906.

3084 Städt. Straßebauamt.

Verdingung.

Die Ausführung der **Grb., Maurer u. Asphaltierarbeiten** für das **Beamtenwohnhaus des städtischen Elektrizitätswerkes** an der Mainzerlandstraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. (keine Briefmarken) durch den techn. Sekretär **Andress** bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „**S. A. 57**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 26. Juni 1906,
vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 12. Juni 1906.

3518 Städt. Bauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Schlosserarbeiten für die Erweiterung der Pumpwerke in Schierstein sind zu vergeben. Angebote müssen bis zum **Montag, den 18. Juni, vormittags 12 Uhr**, verschlossen und mit der Aufschrift „**Schlosserarbeit Schierstein**“ versehen an die unterzeichnete Verwaltung, Marktstraße 16, Zimmer Nr. 12, eingeleistet sein.

Angebotsvordruck und Bedingungen werden im Bauamt in Schierstein, Walluferstraße 2, gegen eine Gebühr von 1 Mark während der Dienststunden abgegeben, daselbst liegen auch die Zeichnungen offen.

Wiesbaden, den 8. Juni 1906.

3286

Die Verwaltung
der städt. Wasser- und Lichtwerke.

Für die Bauausführung eines städtischen **Kur-bades** wird ein älterer Regierungsbaumeister oder ein gleichwertiger Architekt zu möglichst baldigem Antritt gesucht.

Bausumme rund 2000000 Mark. Dauer der Beschäftigung drei Jahre.

Bewerber, welche ähnliche Bauten bereits ausgeführt haben, werden bevorzugt.

Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche und des Eintritts der Stellung werden bis zum **1. Juli 1906** an den Unterzeichneten erbeten.

Wiesbaden, den 11. Juni 1906.

3420 Der Stadtbaurat:
(33.) **Krobenius.**

Unentgeltliche

Sprechstunde für unbemittelte Kranken.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unbemittelte Kranken statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs etc.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung

Donnerstag, den 21. d. Mts., vormittags 10 Uhr, im
katholischen Bebauungsbüreau, "Brüder": 68 Rottannen-Stämme
10 Dm.; 665 St. desgl. Verbohlungen 1.-3. Kl.; 12 Nm. desgl.
Fingstämme, 1,5 Mtr. und 1,8 Mtr. lang (zu Mauerecken
Seiten sich eignen); 6 Dm. desgl. Dampfzähle, 3-4 Mtr. lang.
Zusammenkunft bei Stamm Nr. 1.

Hotel-Restaurant

„Falstaff“.

Telephon 2440.

Moritzstrasse 16.

Mache dem verehrlichen Publikum von Wiesbaden u. Umgegend sowie meiner Nachbarschaft die ergebenste Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage das **Privat-Hotel-Erb**, sowie **Restaurant Falstaff** übernommen und beide unter

Hotel-Restaurant Falstaff

führen werde.

Es wird mein Bestreben sein, durch Verabfolgung guter Speisen und Getränke die vollste Zufriedenheit zu erwerben. Um geneigten Zuspruch bittet und zeichnet

3627

mit aller Hochachtung

August Zobel,

langjähriger Küchenchef erster Häuser.

Bruno Herz, Kammerjäger,

Seerobenstraße 26, 2. Et. r.

Vertilgung sämtlichen Ungeziefers unter mehrjähriger Garantie, als:

Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen.

Als Spezialität:

Motten-Vertilgung.

Giftfrei. D. N. G. M. 62282. Geruchlos.

Wichtig für Hausbesitzer!

Übernahme ganzer Häuser im Jahres-Abonnement, billigste Berechnung. Referenzen erster hiesiger Häuser, sowie der größten industriellen Werke.

3637

Dilettanten-Verein Urania.

Heute Sonntag, von nachmittags 4 Uhr ab:

Großes Sommerfest

in dem Garten und Saal auf dem Waldhändchen.

Außer Konzert u. Tanz ist für Verzuügungen für groß und klein bestens gesorgt.

Eintritt frei.

Der Vorstand.

NB. Falls Regenwetter findet die Veranstaltung in der Turnhalle, Wehrstr. 41, statt.

3684

Reiseparkasse ehem. 87^{er}

Bei günstiger Witterung Sonntag, den 17. Juni er., von nachmittags 3 Uhr ab, auf dem alten Exerzierplatz in der Marstraße ihr

Waldfest

ab, wozu sämtliche Regimentskameraden, Militärvereine sowie Freunde und Gönner der Kasse freundlichst eingeladen werden. Für Unterhaltung, Speisen u. Getränke ist bestens Sorge getragen.

Verlosung zweier Schäfchen.

Näherlich mit Musik um 2 1/2 Uhr vom Vers.-Lokal, Kirchstr. 23, zu den „Drei Kronen“.

Der Vorstand.

Tanzschüler des Herrn H. Schwab.

Heute:

Ausflug

mit Exzellenz „Zum Löwen“, wozu wir freundlichst einladen.

Abfahrt 2.59 bzw. 4.54 Uhr.

3692

Bekanntmachung.

Am Montag, den 19. Juni er., nachmittags 3 Uhr, verleihe ich im Vater Rhein, Bleichstr. 2 dahier, zwangsweise gegen

Zahlung:

1 Spiegelkrant und ca. 110 Stück seidene Blusen.

3676

Richter, Gerichtsvollzieher lt. A.

Römarin-Haarwasser

garantiert alkoholfrei, befeuchtet, schenkt, beseitigt Schuppen, Schindeln und Haarausfall. Befördert den Haarwuchs. Selbst in den hartnäckigsten Fällen hat es sich glänzend bewährt. Preis pro Fl. 1.50 M., pro Doppelfl. 2.50 M. Prospekte gratis u. franko. Zu beziehen durch alle einschlägigen Geschäfte oder direkt von Dr. Rich. Joschke & Comp., Chem. Fabrik, Berlin W. 30, Eisenacherstr. 5.

3-4 tücht Tüncher

sofort gesucht. Näheres Neubau Str. 2, Tel. 2486

Tüchtige Glasergesellen

bei hohem Lohn u. dauernder Beschäftigung gesucht. 262/374
Glas- u. Fensterrahmen.
M. Werner, Frauenlobstr. 56.

Wahrgeselle

sucht Karl Hardt, Hellmunde-Str. 6, 1. 3620
Junges Handbrotchen sofort gesucht. 3622
Bäcker, Waldstr. 26, P.

Suche einen Kolporteur für sehr gute Volkschriften bei hoher Provision. Leute mit einem Arm oder sonstigem Gebrechen in, auch angenommen. Trichter ausgeschossen. Ration von 25 Mt. erforderlich. Dauernde leichte Arbeit. Off. u. B. 306 an die Exp. d. Blattes. 3671

Zum Abflecken

von Blusen u. zur Reinigung des Herberungs-Materials suche eine erfahrene Schneiderin. Eintritt für September. 3610
Schriftl. Off. mit Gehaltsantrag an J. Bacharach.

Frau

sucht Kleiderarbeit. Weberstraße 43, 2. Et. 1. 3614
Tätigkeit, evang.

Mädchen

für Küche u. Hausarb. 3. 1. Juli gef. Gerichstr. 8. 1. 3670

Reinliche Monatsfrau

täglich 1 Stunde. 3621
Bleichstraße 16. 3.

Ein junges br. Mädchen gef. Näh. Gumbertstr. 10, 1. rechts. 3641

An- und Verkäufe

3. Boller Baum zu vt. Kott-Str. 2, 2. Et. 3672

Starkes Fahrrad

50 Mark, 14er Schraub 15 Mark zu verk. Einlestr. 53. 3675
Gebr. Spän. Huber.

Chaisengeschirr

ein 14anner 6. zu vt. Mauritius-Platz 3. 3609

Alte Pflastersteine

billig zu vt. H. Järber, Feld-Str. 26. 3667

Altertum.

Eisenbein-Handschuherei zu verk. Römerberg 23, 2. Et. 1. 3611

Vorzügliche Nähmaschine neu, 5 Jahr. Garantie, spars. zu vt. Römerberg 17, 1. links. 3616
Neu und gebrauchte

Federrollen

zu vt. Dohrmeister, 85. 3639

Singende Amseln, Schwarz-

kopf mit Intelligenz-Poster u. Käfig zu verkaufen. 3615
Schwalbacherstr. 11.

3. Morgen Wiesen 3. Wägen 2 und Dürrmähren zu ver-geben. Blatterstr. 11, ob. Hosen-Str. 11. 3663

Schöne Doppelbetten für Mt. 3 zu verkaufen. 3680
Dohrmeister, 83, 3. 1.

Zu verkaufen

eine wertvolle Reihe von Münzen (Geld) Augustus 43. v. 41-54 n. Chr., Nero, Trajan, Hadrianus, Antoninus Pius, Max. Aurelius, dessen Frau Faustina, d. jünger, war die Tochter von Antoninus Pius u. starb 115 n. Chr.). Zu sehen bei Gastwirt Zimmer, Mainz, Wallstr. 72.

Kornstroh

in größ. Quantum abzugeben. A. Schwalbacherstr. 47. 1. 3633

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

W. Schwalbacherstr. 12, 1. 3681

W. Schwalbacherstr. 12, 1. 3681

W. Schwalbacherstr. 12, 1. 3681

W. Schwalbacherstr. 12, 1. 3681

W. Schwalbacherstr. 12, 1. 3681

W. Schwalbacherstr. 12, 1. 3681

W. Schwalbacherstr. 12, 1. 3681

W. Schwalbacherstr. 12, 1. 3681

W. Schwalbacherstr. 12, 1. 3681

W. Schwalbacherstr. 12, 1. 3681

W. Schwalbacherstr. 12, 1. 3681

W. Schwalbacherstr. 12, 1. 3681

W. Schwalbacherstr. 12, 1. 3681

W. Schwalbacherstr. 12, 1. 3681

W. Schwalbacherstr. 12, 1. 3681

Suchen Sie

schon in dieser für Ge- schäft Grundriss, Gut. Gasse usw.

Käse

Teilhaber od. Hypothek, so wenden Sie sich sofort

unt. Ang. ihrer Wünsche an meine seit Jahren be- renommierte Firma. Wir

garantieren für prompte Erledigung jeden Auftrags. Besuch

jedw. Besichtigung und Rücksprache erfolgt kosten- los, möglichst

innerh. 48 Stunden nach Erhalt Ihrer wertvollen

Zuschrift. Da wir ständig viel Interessenten an Hand

haben, kann es bei Kon- venienz sofortige Ver- handlung betreffen

Verkauf 3644 usw. eingeleitet werden.

Fuhr & Zumthal, Wiesbaden, Schornhorststraße 24.

Wiesbaden, Schornhorststraße 24.

Wiesbaden, Schornhorststraße 24.

Wiesbaden, Schornhorststraße 24.

Wiesbaden, Schornhorststraße 24.

Wiesbaden, Schornhorststraße 24.

Wiesbaden, Schornhorststraße 24.

Wiesbaden, Schornhorststraße 24.

Wiesbaden, Schornhorststraße 24.

Wiesbaden, Schornhorststraße 24.

Wiesbaden, Schornhorststraße 24.

Wiesbaden, Schornhorststraße 24.

Wiesbaden, Schornhorststraße 24.

Wiesbaden, Schornhorststraße 24.

Wiesbaden, Schornhorststraße 24.

Wiesbaden, Schornhorststraße 24.

Wiesbaden, Schornhorststraße 24.

Wiesbaden, Schornhorststraße 24.

Wiesbaden, Schornhorststraße 24.

Wiesbaden, Schornhorststraße 24.

Wiesbaden, Schornhorststraße 24.

Wiesbaden, Schornhorststraße 24.

Wiesbaden, Schornhorststraße 24.

Wiesbaden, Schornhorststraße 24.

Wiesbaden, Schornhorststraße 24.

Wiesbaden, Schornhorststraße 24.

Wiesbaden, Schornhorststraße 24.

Wiesbaden, Schornhorststraße 24.

Wiesbaden, Schornhorst

Die grösste Blusenofferte der Saison!

3120 Stück

Wasch-Blusen unter Preis.

Besonders hebe ich daraus hervor:

| | | | |
|---|--|----------------|----------|
| 1 Posten Kattun-Blusen, | hübsche Muster, | statt 1.75 Mk. | 95 Pfg. |
| 1 Posten Zephir-Blusen, | helle und dunkle Streifen, | statt 2.50 Mk. | 1.50 Mk. |
| 1 Posten Zephir-Blusen, | reizende Karos, | statt 2.75 Mk. | 1.75 Mk. |
| 1 Posten weiße Etamine-Blusen | mit buntem waschechtem Besatz, | statt 2.90 Mk. | 1.90 Mk. |
| 1 Posten Kattun-Blusen, | gute Qualitäten, schöne Machart, hübsche Muster, | statt 3.50 Mk. | 2.25 Mk. |
| 1 Posten Baumwollmouffelin-Blusen, | reizende Fagons, | statt 4.25 Mk. | 2.75 Mk. |
| 1 Posten Zephir-Blusen, | modernes Hemdfagon, | statt 4.75 Mk. | 3.25 Mk. |
| 1 Posten ecrufarbige Leinen-Blusen | mit aparten Besätzen, | statt 5.— Mk. | 3.50 Mk. |
| 1 Posten farbige Satin-Blusen | mit Fältohen und eleganter Stickerei, | statt 5.50 Mk. | 3.75 Mk. |
| 1 Posten engl. gemusterter Zephir-Blusen, | neueste Streifen u. Farben | statt 6.50 Mk. | 4.50 Mk. |

Der Gesamtbestand bietet an Vielseitigkeit der Qualitäten, Muster und Preislagen das Ueberraschendste.

M. Schneider.

Gegen Monatsraten von 2 Mark an

Photog. Apparate nur Marken wie Goerz, Anschütz, Hüttig etc. sowie alle Utensilien zu mässigen Preisen.

Grammophone garantiert echt, mit Hartgummi-Platten.

Zithern aller Art Saiten-Instrumente, Violinen, Mandolinen, Gitarren, Harmonikas.

Musikwerke selbstspielende, sowie Dreh-Instrumente mit auswechselbaren Metallnoten.

Automaten, Phonographen mit Hartgummiwalzen.

Bial & Freund in Breslau II.

Telephon No. 59.

J. & G. Adrian

Comptoir: Bahnhofstrasse 6.

Speedition. Tägliche Abholung v. Reise-Effekten u. Gütern aller Art. Versendung und Anlieferung nach allen Orten des In- und Auslandes.

Möbeltransport mit eigenen Möbelwagen, nach u. von allen Orten der Welt.

Aufbewahrung unter Garantie ganzer Hausinrichtungen und einzelner Stücke, Möbel, Koffern, Kisten etc.

Lager-Häusern in eigenem und ungetrübtem Gelände, die grössten am Platze, Schachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Wiesbadener Depositencasse

der

Deutschen Bank

Fernspr. 164 Wilhelmstrasse 10a. Fernspr. 164.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Bremen, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg.

Kapital u. Reserven: **297 Millionen.**

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde.

Lahnkalk

Ist von anerkannt vorzüglicher Qualität und von hervorragender Bindekraft.

Als Vertreter des Verkaufs-Vereins für Grau- und Weisskalk, Diez a. d. Lahn (Verkaufsstelle von 22 Kalkwerken des Lahngebietes) offeriere ich zu Werkpreisen in 1/2 und 1/3 Waggons:

Ia. hydr. Grau-Stückkalk für Maurerwerke,
Ia. fct. gemahl. Zementkalk (in Säcken) für Mauer- u. Verputzwerke,
Ia. Weiss-Stückkalk (Marmoralkali) für Tischlerwerke.

Sodalkalk auch in kleineren Quantitäten ab diesem Lager frei Haus geliefert.

Wiesb. Marmor- und Baumaterialien-Industrie

M. J. Betz (Aug. Oesterling Nachf.),

Lager u. Kontor: Wiesbaden, Karlsruh. 39. Telefon 609.

Siehe goldene Medaillen, erste Preise, höchste Anerkennungen, viele Dankschreiben.

Hunde-Brot DIANA

ist das Hundefutter der Zukunft. Von Tierärzten u. angehenden Zoologen bestens empfohlen.

Diana-Geßelgatter A. u. B. erhöht den Futterertrag und ergibt gesunden Geflügelhof.

„Diana“-Kükenfutter zur Aufzucht von Kaffergelägel.

Niederl.: Scheide & Co. Wiesbaden.

Wo nicht, erhält man Prospekt und Proben gratis u. franko.

Deutsche Hundebrot-Comp., Berlin S. O. 35. 2406

Eine Wagenkabel verl. gegen Ablösung abzugeben Sedanstrasse 5. 3697

Hilfe d. Bluthoch. Niemann, Hamburg, Reichenstrasse 90, 135 990

8ung Schuhwaren!

Reiche Auswahl in allen Sorten, Farben, Qualitäten und Grössen zu staunend billigen Preisen findet man

Marktstrasse 22, I. Et.,

Kein Laden. Telefon 1895.

MEY's Stoffwäsche

der Kgl. Sachs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferant.

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.

Billig u. praktisch, elegant, von Leinwandwäsche kann man unterscheiden.

Obige Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorrätig in Wiesbaden bei: C. Koch, Papierzucker, Ecke des Michaelsberg, P. Mann, Papeterie, Kirchstrasse 51; Louis Hutter, Kirchstrasse 58; Carl Hack, Schreibmaterialienhandlung, Rheinstrasse 37; S. Nemecek, Bleichstr. 43; Wills, Solzer, Marktstrasse 10; Hotel „Grüner Wald“; Thilo Seidensticker, Michaelsberg 32; Ferd. Zangs, Marktstr. 11; Ludw. Becker, Gr. Burgstrasse 11; Ph. Schuhmacher, Schwallbacherstr. 1; W. Hiltesheim, Kirchstrasse 40; Max Böttger, Kirchstrasse 7; — in Biebrich bei Gg. Schmidt und Fritz Weimar, — in Hachenburg bei S. Rosenau.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich **echte Wäsche von Mey & Edlich.**

Achtung! Aufgepaßt!

Wo geht Du hin? Ich gebe zu Schuhmachermeister A. Bacher, da bekomme ich meine Schuhe am besten u. billigsten geflickt u. gestrichen:

Herren-Sohlen u. Fled 2.50 Mk.
Damen „ „ „ 1.80 „
Kinder „ „ „ Preis je n. Grösse.

Garantie für gute Arbeit.

Hauptgeschäft: Walramstrasse 17, Part.
 Filiale: Westendstrasse 20, Mittelbau.

300 Herren - Hosen

(nur gute Ware) für Sonn- und Festtage (Gelegenheitskauf), früherer Preis Mk. 6, 8, 10, 12, 14, jetzt Mk. 4, 5, 6, 7, 8.

ange Vorrat reicht. Ansehen gefaltet.

Schwallbacherstrasse 30, I., Alleezeite.

Herm. Bein

Wiesbadener Privat-Handels-Schule.

Haupt-Buch.

Rheinstr. Nr. 103. I.

3-4-6-Monatskurse. Einzel-Unterricht. Abendskurse. Eintritt jederzeit.

Für fachmännischen gediegenen Unterricht mit Einzel-Unterweisung garantiert die 30-jährige Praxis des Leiters.

Allgemeiner Krankenverein

ist die einzige eingeschriebene Hilfskasse, bei welcher sich selbst. Gewerbetreibende sowie Arbeiter versichern können.

Wochenbeitrag 60 Pfg.,
werktagliche Krankenteile Mk. 1.60.

6090 Meldestelle: Wellstr. 16, 2. Stg.

Möbel- u. Bettenverkauf.

Große Auswahl. — Billige Preise. — Teilzahlung. Eigene Tapezierwerkstätte.

H. Leicher Wwe., Adelheidstrasse 46.

Turn- u. Verein.

Die Mitglieder, welche geschlossen sind, das vom 14. bis 18. Juli in Hanau stattfindende 28. Mittelrheinische Kreisturnfest zu besuchen, werden gebeten, sich bis zum 20. Juni bei unserem Mitgliedwart, Herrn **Fritz Streusch,** Kirchstrasse 37, gefälligst anmelden zu wollen.

3569 Der Vorstand.

Großes Sportfest.

Der Radfahrer-Verein Dohheim hat auf Sonntag, den 17. und Montag, den 18. Juni ein größeres Sportfest arrangiert, verbunden mit Bannerweihe.

Strassenrennen auf der Straße Dohheim-Biebrich, hierauf: **Großer Preis u. Blumen-Korso u. Preisreigen-Fahren** auf dem Festplatz, welcher von der Bahnstation Dohheim durch die Wiesbadener- und Wilhelmstrasse bequem in 5 Minuten zu erreichen ist.

Wir laden hierzu alle Sportgenossen sowie Freunde des Vereins von Dohheim, Wiesbaden und Umgebung herzlich ein.

3600 Der Vorstand des Radfahrer-Vereins Dohheim.

Gärtner-Verein „Hedera“.

Gegründet 1882.

Sonntag, den 17. Juni, nachmittags von 4 Uhr ab, auf der „Alten Adolfshöhe“ (Bühner Park):

Großes Sommerfest

mit Konzert, Tanz und Kinderbelustigungen. Bei eintretender Dunkelheit Illumination und Fackelvolant. Bei ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung im Saal statt.

Hierzu ladet herzlich ein

Eintritt frei. Der Fest-Ausschuss.

Dr. Grimmel,

Adelheidstr. 83,

Haut- und Blasenleiden,

hält jetzt Sprechstunden: 10—12 Uhr und 3—4 Uhr

Bahnhofstrasse 3.

Zigarren — Zigaretten.

Anny Ströher,

10 Wörthstrasse 10.

Fuhrwerke aller Art

speziell Federrollen in jeder Größe stets vorrätig.

H. Lissmann & Co., Mainz.

1965

Herren-Anzüge lassen Sie gut und billig machen Neugasse 22, 1. Etage.

Wollen Sie frische mit Fachkenntnis ausgewählte **Kräuter,** speziell solche zu Kuren nach Kneipp billig kaufen, so erfragen Sie die Preise in der

Germania-Drogerie

von Apotheker C. Portzehl, Rheinstrasse 55. Telefon 3241.

Ebenfalls selbst kostet der beste, von einem erfahrenen Fachmann zusammengelegte **Blutreinigungstees** zu 1000. Frühlingskuren pro Pfund 1.50 Mk., der gegen Husten, Verschleimung und dergl. empfohlene **Hohlzahn,** angepriesen unter dem Namen **Johannistees, Lieber'sche Kräuter,** pro Pfund 1.50 Mk.

Reudorfer Winzer-Verein

(E. G. m. b. H.)

zu Reudorf im Rheingau

bringt **Mittwoch, den 20. Juni d. Js.,** mittags 12 1/2 Uhr.

14/1 und 66/2 Stück 1905er Weine

in seiner Wingerhalle zur öffentlichen Versteigerung.

Die Weine sind aus durchweg guten und den besten Lagen hiesiger Gemarkung geerntet, vorzüglichem Reifegrad und haben sich durch äußerst sorgfältigen Ausbau resp. vorzügliche Behandlung auf das Vortheilhafteste aus. Für absolute Reinheit wird unbedingt Gewähr geleistet.

Probetage am 12. Juni und am Versteigerungstage vormittags.

Der Vorstand.

Blinden-Anstalt Wilmshausen 13. empfehlen die Arbeiten ihrer Höfliche und Arbeiter: Körbe jeder Art und Größe, Gartenmöbeln, als: Bänke, Stühle, Absteck- und Wägenbüchsen, Aufhänger, Kleider- und Wäschebüchsen etc. Ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohkübel, Reparaturen gleich und gut ausgeführt. Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.

Blinden-Heim Emmerich 51.

Neue ital. Kartoffeln, 8 Pfund 70 Pf.

In Einmachkanten, 10 Pfund 1.95 Pf.

Telefon 125. F. Schaab, Neue Kaiser-Brücke Süd 12 bis 15 Pf.

Anzeigen:

Die 12spaltige Kleinzeile oder deren Raum 10 Pfg., für außer-
gewöhnliche 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachschlag.
Hauptzeile 20 Pfg., für außerordentlich 30 Pfg. Beilagengebühr
pro Textzeile 10 Pfg., 2. 20 Pfg.
Fernsprech-Ausdruck Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:

Monatlich 50 Pfg. Bringerlohn 10 Pfg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 außer Reichthum.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. „Unterhaltungs-Blatt“, „Kleiderkasten“, — Wöchentlich: „Der Landwirt“, —
„Der Kunstler“ und die „Kunstler“, „Kleiderkasten“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 138.

Sonntag, den 17. Juni 1906.

21. Jahrgang

Erste Ausgabe.

Die Wiederaufnahme der Dreyfus-Affaire.

Wie eine Schauererzählung aus längst vergangenen Zeiten kommt uns heute die Dreyfus-Affaire vor. Vor sehr wenigen Jahren noch war die Dreyfus-Affaire kurzweg „die Affaire“ und sie zerspalte Frankreich in zwei Lager, die im erbittertesten Krieg gegen einander führten und vielleicht hätte es wirklich zum Bürgerkrieg gekommen, wäre das Lager der Dreyfus-Freunde nicht gar zu winzig gewesen, das nicht daran denken konnte, einen wirklichen Krieg gegen die tausendfältig und mehr noch überlegene Macht zu führen. Heute hat sich das Blatt vollständig gewendet. Nicht nur gibt es jetzt kaum noch Leute, die an die Schuld des unglücklichen Kapitäns Dreyfus glauben, gibt es kaum noch Leute, die da glauben, man müsse die Verurteilung des Dulders aufrecht erhalten im Interesse der Ehre des Staates, man spricht kaum noch von der Revision der Dreyfus-Affaire, die Wiederaufnahme des Prozesses, vorausgesetzt, nein sicherlich das allerletzte Stadium, interessiert keinen mehr, und wenn nicht die Verhandlungen des Kassationsgerichtshofes geradezu sensationelle Enthüllungen bringen — was schon möglich — dann wird die Entscheidung des Obersten Gerichtshofes kaum mehr Staub aufwirbeln als irgend ein erstinstanzliches Urteil in irgend einem gleichgültigen Bagatelprozess.

Die Zeit und die wachsende Einsicht haben bewirkt, daß man in weitesten Kreisen des Volkes nur noch mit Scham an die „Affaire“ denkt. In den letzten Deputiertenwahlen sind die Hauptgegner des Dreyfus geschlagen, die Führer der „Dreyfusards“ gewählt worden. Die Tatsachen, daß Dreyfus sich längst in Freiheit befindet, daß jeder überzeugt ist, die Gerichtsurteile gegen ihn seien keine Rechtsurteile gewesen, die allgemeine Ueberzeugung, daß es bei den Verhandlungen vor dem Kassationshof sich lediglich um eine Fälschung, um eine auch äußerliche Rehabilitierung des Verurteilten handelte, sowie die Sicherheit, daß die Entscheidung nur zu seinen Gunsten ausfallen wird, sind die ganz natürlichen Ursachen, daß man selbst in Frankreich dem am 15. d. M. begonnenen letztinstanzlichen Verfahren nur sehr geringes Interesse entgegenbringt.

Man ist fest überzeugt, daß der Oberste Gerichtshof das Urteil des Reiner Gerichts umstößt wird. Was man nicht weiß, ist, ob der Kassationshof dieses Urteil einfach auf-

heben oder ob er ein neues Verfahren anordnen wird, damit dem so lange drangsalirten Kapitän in aller Öffentlichkeit die vollste Genugtuung zuteil werde. Und was man ferner nicht weiß, das ist, ob die Verhandlungen nicht doch noch neue Enthüllungen über von Amtswegen verübte Schurkereien bringen wird.

Daß man mit der Revision des Dreyfusprozesses so lange gewartet hat, hat seinen Grund darin, daß zur Vornahme einer Revision durchaus die Auffindung eines neuen Faktums erforderlich ist. Dieses ist etwas spät zwar, aber schließlich doch gefunden worden. Es wurde nämlich das Telegramm gefunden, das der Oberstleutnant Guérin, der am 5. Januar 1896 die Degradierung des Hauptmanns Dreyfus geleitet hatte, noch am Morgen jenes Tages an den Gouverneur von Paris gerichtet hat. Dieses Telegramm lautet: „Parade beendet, Dreyfus hat gerufen: „Es lebe Frankreich!“ und seine Unschuld beteuert.“ Danach war die Behauptung der Generalsstabspartei, daß Dreyfus ein Geständnis abgelegt habe, eine Lüge. Interessant wäre, wenn etwa auch die Ursache bekannt gegeben werden würde, warum dieses so wichtige Telegramm bisher verborgen geblieben ist.

Es sollen übrigens noch zwei andere neue Tatsachen aufgefunden worden sein. Es wäre also schon möglich, daß sich das jetzt fehlende Interesse noch während der mehrtägigen Revisionsverhandlungen einstellt.

Die Massacres in Bjelostok

Ueber die bereits gestern telegraphisch kurz gemeldeten Unruhen in Bjelostok (Rußland) wird weiter gemeldet, daß durch die auf eine katholische Prozession geworfene Bombe mehrere Personen getötet wurden. Ferner wurden auf eine orthodoxe Prozession von einem Dache aus Revolverkugeln abgegeben und dabei ein Geistlicher verletzt. Da der Verdacht der Täterschaft auf die Juden fiel, überfiel die Menge die jüdischen Häuser. Infolgedessen kam es zu heftigen Krawallen, in deren Verlauf, wie gemeldet, Militär eingriff und Salven abgab. Etwa zweihundert Warenlager wurden dabei zerstört. Die Zahl der Opfer steht noch nicht fest; man schätzt sie auf etwa 30 Tote und einige hundert Verwundete. In einem Teil der Bevölkerung ist der Glaube verbreitet, die Urheber der Unruhen sei der sogenannte schwarze Sotnie zuzuschreiben, man habe aber den Verdacht auf die Juden gelenkt. Demgegenüber verbreitet die Petersburger Tel.-Ag. folgende amtliche Darstellung aus Bjelostok: Die Unruhen brachen

aus, als eine orthodoxe und eine katholische Prozession von einem Balkon durch Juden beschossen wurden. Das Militär antwortete mit Schüssen. Die Juden schleuderten auf die flüchtenden Teilnehmer an den Prozessionen Bomben. Während der dadurch entstehenden Schreckensszenen wurden Kinder zertreten. Ein katholischer Priester soll getötet sein. Das Postamt und die Rentei wurden beschossen. Die Post hat ihre Tätigkeit eingestellt.

Der Hilfsverein der deutschen Juden erhält über die Massacres in Bjelostok noch folgende weitere Details:

Vor einigen Tagen war der Polizeimeister in Bjelostok durch ein Attentat getötet worden. Er war dem Ausbruch von Pogromen stets mit der höchsten Energie entgegengetreten und ihm war zu verdanken, daß trotz der Agitation der „Schwarzen Hundert“ Bjelostok von Massacres bisher freigeblichen war. Man zweifelt in Bjelostok nicht, daß der Mord des Polizeimeisters ein Werk der „Schwarzen Hundert“ war, und es wurden sofort Befürchtungen laut, daß es nunmehr zu einem Pogrom kommen würde. Diese Befürchtung ist zur Wahrheit geworden. Es wurde eine Bombe gegen die Prozession am Fronleichnamstage geworfen. Dieser Bombenwurf wird gleichfalls dem „Schwarzen Hundert“ auf das Konto gesetzt. Unmittelbar darauf fanden unter Beteiligung von Kosaken und regulärem Militär Massacres der furchtbarsten Art statt. Die Zahl der Getöteten steht noch immer nicht fest, da das Militär niemand nach Bjelostok bis zum 15. Nachmittags hinein und hinaus ließ. In Petersburg ist das Gerücht verbreitet, daß General Bogdanowitsch, der Organisator der „Schwarzen Hundert“, durch ganz Rußland das Signal zu diesem Blutvergießen wiederum gegeben hat, und man will ferner wissen, daß eine zweite Stadt, bei der die Vorbereitungen bereits getroffen sind, das von Juden stark bevölkerte Pinsk sei.

Der Hilfsverein der deutschen Juden teilt ferner mit, daß er sofort zuverlässige Persönlichkeiten, die nach Bjelostok hineinzukommen suchen sollen, entsandt hat mit der Aufgabe, über die Lage zu berichten und mitzuteilen, welche Art Hilfeleistung möglich erscheint.

Im Laufe der gestrigen Sitzung der Duma wurde eine Interpellation über die Vorgänge in Bjelostok eingebracht, deren Beprechung große Erregung hervorruft. Verschiedene Abgeordnete halten heftige Reden. Rabakow erklärt, es sei festgestellt, daß, wie in Kischinew und Smol, so auch hier der Ausbruch der Krawalle auf ein gemeinsames Signal hin erfolgt sei und die Duma müsse unverzüglich gegen dieses verabscheuungswürdige Verbrechen vorgehen. Levin erklärt,

Wiesbadener Streifzüge.

Wenn das Kabel gerissen ist. — Allerlei Draht. — Wo zu er
menschenförmig ist. — Drei Denkmalsprojekte. — Autoritäts-
glauben. — Klingklanggloria.

Der Draht ist etwas sehr wichtiges. Nicht nur der Stahldraht, mit dessen Hilfe die Engländer den Burenkrieg gewonnen haben, hat seine Kulturmission erwiesen, sondern auch der Stahldraht, der elektrische Leitungsdraht, der Telegraphendraht, namentlich der, welcher zwischen den einzelnen Kabinetten gespannt ist, und vor allem der Draht, den man auch Gips oder Moos oder Rammen oder Rotes und die Propheten nennt. Immer muß der Draht in Ordnung sein, sonst ist irgendwo eine Schraube locker und es klappt etwas nicht. Als seinerzeit das berühmte Telegramm über Majuba Hill nach Pretoria flog, da war der Draht in Ordnung; als aber Cecil Rhodes im Abfahzug nach Berlin kam, da war plötzlich der Draht zerhackt. Als die Franzosen nach Kronstadt kamen, da funktionierte der Draht zwischen Paris und Petersburg ganz ausgezeichnet, als aber der Bär von der Rena bei Frau Marianne Draht haben wollte, da war keiner zu finden und der diplomatische Draht zwischen dem Winterpalais und dem Elisee war auch kaputt. In solchen Fällen, die für beide Teile recht unangenehm sind, bemüht sich meistens die Diplomatie, den Draht alsbald wieder zu flicken, wie es beispielsweise jetzt bei dem zerrissenen Strang zwischen Berlin und Wien der Fall ist. Und hoffen wir vor allen Dingen auch, daß der Kabelstrang, der in Wiesbaden den Dienst versagte, so gründlich repariert ist, daß er in Zukunft nicht mehr solche Fäden macht. Wahrscheinlich, das war eine höchst unangenehme Sache und wer die Situation eines Expreß-Reisenden kennt, der mit seinem Zug im Schnee stecken bleibt, der kennt auch

die Situation des Redakteurs, der seine am Vormittag niedergeschriebenen Geistesblitze in der stillstehenden Maschine schimmeln sieht, weil der Draht, der versetzte Leitungsdraht, nicht mittun will.

Wenn die Maschinen plötzlich stoppen,
Dieweil der Leitungstrom versagt,
Wenn uns die Vogenlampen foppen,
Der Mensch in seinem Kerger sagt:
Da ha'mer den Salat,
Kaput ist der Draht!

Wenn sich der Michel angeschmiert sieht,
Wenn er auf gute Freunde hofft,
Weil er sich plötzlich isoliert sieht,
Dann hört man's sagen laut und oft:
Da ha'mer den Salat,
Kaput ist der Draht!

Wenn Hans mit seiner Greta geht
Und sie hat's Portemonnaie vergessen —
Wenn auch ihr Herz nach Braten steht,
Heut gibt's einmal kein Abendessen,
Mit amol Salat
Gibts ohne Draht!

Sie sehen also, wie wichtig der Draht im Menschenleben ist! Draht muß man in allen Lebenslagen haben, vor allem auch dann, wenn man ein Denkmal errichten will. Das soll nun wieder im Merotal geschehen, wo man Ersatz für die aus dem Heim gegangene alte Germania schaffen will. Aber so einfach ist das nicht. Nicht weniger als drei Projekte für ein Kriegerdenkmal werden uns zur Wahl gestellt. Zur Wahl? Nun, wie man's nimmt. Denn es sind Bestrebungen im Gange, der Stadt ein Denkmal aufzuwickeln. Ideal sind die Entwürfe alle drei nicht! Aber wie der Zauber eines großen Romans manche Menschen für alles andere einfach blind und taub machen kann, davon ha-

ben wir hier wieder einmal ein eklatantes Beispiel. Wir sind gewiß die Letzten, die sich nicht freuen würden, wenn unsere Stadt ein wirklich bedeutendes Werk eines bedeutenden Meisters in ihren Besitz bringen könnte. Aber aufzwingen lassen wir uns deshalb das nächste beste Werk nicht, und wenn es auch die Arbeit eines großen Künstlers ist. Es ist geradezu erstaunlich, wie manche Menschen das „künstlerische“ an einem Werke verstehen. Bloß weil etwas „künstlerisch“ ist, soll man in Pausen und Vogen Ja und Amen dazu sagen, gerade wie die „ewig literarischen“ oftmals die akademische Vangeweise auf Kosten eines gefundenen vollständigen Empfindens als das einzig Wahre in den Himmel heben. Als ob nicht auch noch andere Gesichtspunkte maßgebend wären! Das „künstlerische“ ist unserns Erachtens die erste Bedingung, die wir als selbstverständliche Bedingung bei jedem Entwurf voraussetzen, der bei einer derartigen Konkurrenz in Betracht kommt. Innerhalb dieser künstlerischen Objekte soll dann die Auswahl zu treffen, ist eine Aufgabe, bei der unserns Erachtens aber auch noch andere Leute als bloß ästhetisch Denkende ein Wort mitzureden haben. Wenigstens in diesem Fall. Der wirkliche Berufs-ästhetiker wird selbstverständlich immer auch das Zweckmäßige eines Kunstwerks im Auge haben. Der Entwurf von Sildebrand ist „künstlerisch“ tabellos, aber aus verschiedenen anderen Gründen nicht ganz für den hiesigen Zweck geeignet. Nun ist es überraschend, wie von einer gewissen Seite her mit Feuereifer für dieses Denkmal gearbeitet wird. Man höre und staune: Ein Rundschreiben, 6 Seiten in Quartformat, zirkuliert bereits, in dem der Sildebrand-Entwurf bis in den Himmel gehoben, und nicht genug, ein Konkurrenzentwurf eines hiesigen jüngeren Künstlers mit Donnerworten zermalmt wird! Tout de bruit pour une omelette! Wahrscheinlich weiß der „große Mann“ gar nichts davon, denn Professor Sildebrand trauen wir fast genug zu, sich für eine solche Klingklanggloria-Reflexe zu bedanken.

Ed.

das Pogrom in Bjelelost sei von jemandem provoziert worden, der dem Polizeidirektor genau bekannt sei. Das Pogrom sei die Antwort des Ministers auf die Interpellationen der Duma. Zukowsky erklärt die Beziehungen der polnischen Juden zu den Orthodoxen für ausgezeichnet. Roditschew führt aus, das Vaterland sei in Gefahr, denn die Regierung stütze selbst die Judenhegen an und das Vaterland werde in Gefahr bleiben, solange das Ministerium am Ruder bleibt. Madjin schlägt eine Tagesordnung vor, nach der die bereits gewählte Kommission für ihre Mitglieder nach Bjelelost entsenden solle, um die Ursachen des Pogroms festzustellen. Nach einer von dem Popen Afanassiew gegen die antisemitische Presse gehaltene Rede nimmt die Duma den Antrag Madjin einstimmig an.

(Telegramme.)

Weitere Verbrechen.

Warschau, 16. Juni. Nach den hier vorliegenden Nachrichten sind in Bjelelost auch gestern Unruhen vorgekommen. Viele Verwundete wurden nach Brest, Litowsk gebracht, mehrere Personen, darunter einige Polizisten, wurden getötet. Gegen eine militärische Patrouille soll eine Bombe geschleudert worden sein. Weitere hundert Warenlager sollen zerstört und mehrere Wohnungen ausgeraubt sein. Tausende von Juden verließen die Stadt und suchten in den Wäldern Zuflucht. In der Stadt seien alle öffentlichen Lokale geschlossen. Reisende würden nicht zugelassen. Infanterie und Dragoner suchten die Ordnung wiederherzustellen.

Bjelelost, 16. Juni. In der Vorstadt Bojary er mordeten die dort versammelten Juden einen 80jährigen Hausbesitzer. Als die Christen davon erfuhren, ermordeten sie 6 Juden und Jüdinnen.

London, 16. Juni. Gestern herrschte an der Petersburger Börse Panik. Durch die finanzielle Krise werden viele Banken in der Provinz zugrunde gerichtet. Die agrarischen Unruhen dehnen sich überall aus. Ernste Unruhen fanden in Twer und Nowgorod statt. Eine neue Revolution steht in den baltischen Provinzen bevor. In Vorkawa ist ein großer Bauernaufstand ausgebrochen. Die Regierung entsandte 6000 Mann Infanterie, um die Unruhen zu unterdrücken.

London, 16. Juni. Nach einer Depesche der Lloyd's Agency aus Port Said ist der russische Dampfer „Korea“, von Wladiwostok nach Odessa bestimmt, in Suez eingeschleppt worden. Die an Bord befindlichen Truppen sollen dicht vor der Menterei stehen.

Moskau, 15. Juni. Ein schreckliches Verbrechen wird aus Schitomir gemeldet. Im Flecken Janowka wurde die ganze Familie Veljingen, Mann, Frau, zwei Söhne und drei Töchter, ermordet und 20000 Rubel geraubt. Der 13-jährige Sohn, ein Gymnasiast, wurde gezwungen, den Mördern während dieser schauerlichen Vorgänge das Licht zu halten. Der Junge wurde wahnsinnig. Die Mörder, zwei unmündige Juden, zwei Bauern und eine Frau, wurden sämtlich gefangen genommen, wobei ein Jude erschlagen wurde. Die übrigen konnten nur mit Mühe vor der Wut der Menge geschützt werden.

Büsch, 16. Juni. Die Polizei beschlagnahmte bei den verhafteten Russen druckreife Manuskripte von Anleitungen zur Herstellung von Nitroglycerin, Dynamit, Nitrit und anderen Sprengstoffen, sowie von Bomben verschiedener Art und Größe. Auch ein kleines Laboratorium wurde entdeckt, in dem sich eine Partie gebrauchsfertiger Sprengstoffe vorfand.

Warschau, 16. Juni. In der Stadt Gierz überfielen 16 Moskauer Terroristen das Postgebäude, töteten die Schildwache und ver wundeten den Vorsteher, die Beamten und vier andere Personen. Herbeieilendes Militär vertrieb die Terroristen. — Gestern wurden hier zwei Polizisten erschossen. In Gierz überfielen 16 verkleidete Räuber das Postamt und ver wundeten drei Beamte und einen Soldaten. Als Hilfsmannschaften erschienen, ergriffen die Verbrecher die Flucht.

Politische Tages-Überblick.

* Wiesbaden, 16. Juni 1906.

Die Begegnung Kaiser Wilhelms mit König Hakon wird am 8. Juli in Drontheim stattfinden. Die Zusammenkunft des Kaisers mit dem norwegischen König gilt als Zeugnis für das Interesse, das der Kaiser an Norwegen nimmt. Es ist ferner ein Zeichen für das gute Verhältnis der beiden Dynastien zu einander. „Morgenbladet“ konstatiert, daß Kaiser Wilhelm der erste Monarch ist, der Norwegens neues Königshaus besucht.

Vom Geheimdienst der sozialdemokratischen Partei.

Eine Berliner Lokalkorrespondenz meldet, und die „Post“ kann diese Mitteilung als richtig bestätigen, daß ein Postbeamter unter dem dringenden Verdacht steht, mit dem Geheimdienst der sozialdemokratischen Partei in Verbindung gestanden zu haben und wegen Unterschlagung zahlreicher Briefe in Untersuchungshaft genommen worden ist. Es handelt sich um den Briefträger, dem die Briefbestellung im königlichen Polizeipräsidium oblag. Der Verhaftete ist überzeugter Anhänger der Sozialdemokratie. Er soll verschiedene Briefe an das Polizeipräsidium dem „Vorwärts“ ausgeliefert haben, der diese Briefe seinerzeit veröffentlicht hat. Eine Reihe von Personen des „Vorwärts“ ist in die Sache verwickelt.

Französisch-Schweizerischer Zollkrieg.

Das B. L. meldet aus Bern: Jede Hoffnung auf eine Verständigung mit Frankreich betreffs der Handelsbeziehungen ist gescheitert. Der Bundesrat erwartet die Unterbreitung der französischen Tarifvorlage an das Parlament, um sofort mit Gegenmaßnahmen zu antworten, die er nach dem Geheiß ohne Zustimmung der Räte treffen kann. Der Zollkrieg beginnt am 15. Juli.

Uebersiedelung des Papstes?

Der „Avanti“ kommt auf die Informationen zurück, wonach der Papst nach Capell San Gaudioso übersiedeln wird. Er erklärt, der Papst verleihe im Einverständnis mit der italienischen Regierung der Vatikan und werde nach seiner Ankunft in Gaudioso eine Encyclica veröffentlichen, in der er die Gründe seiner Uebersiedelung angeben wird.

Revision der Genfer Konvention.

Die dritte Kommission der gegenwärtig in Genf tagenden internationalen Konferenz für die Revision der Genfer Konvention prüfte gestern die das Sanitätsmaterial betreffenden Fragen. Anstelle von Sir John Ardegh, der die Präsidenschaft ablehnte, ernannte die Kommission mit Afflamation Sanger-Amerika zum Präsidenten und Maspherson zu Vizepräsidenten. Nach längerer Erörterung wurden mehrere Punkte betreffend die Vereinheitlichung von Maßnahmen zum Schutz des Sanitätspersonals und Materials festgestellt. Am Nachmittag die Kommission unter dem Vorsitz Martens-Rußland die ob getrennte oder einheitliche Erkennungszeichen der einzelnen Staaten zu wählen seien. Mehrere Delegierte sprachen sich für die Nützlichkeit der Beibehaltung des einheitlichen Erkennungszeichens des Roten Kreuzes im weißen Felde aus. Ferner besprach die Kommission Maßnahmen zur Unterdrückung von Mißbräuchen, die mit dem Roten Kreuz getrieben wurden.

Rußland provoziert Schweden!

Laß etwas derartiges bevorstehen, wurde bereits kürzlich gemeldet. Nun ist es Wahrheit geworden! Die Stockholmer Presse hat bereits Gelegenheit, sich mit der Landung russischer Truppen auf den Alandsinseln zu beschäftigen. „Dagens Nyheter“ zufolge landeten am Dienstag das russische Panzerschiff „Asia“ und mehrere Transportschiffe auf der Insel Prestö 300 Mann. An demselben Tage ist, wie das Blatt ferner meldet, der Großfürst Alexander Michailowitsch von Helsingfors auf dem von 5 Torpedoboote begleiteten russischen Kriegsschiff „Almas“ ebenfalls dort eingetroffen. Im Sund zwischen Bomarsund und Prestö liegen gegenwärtig außer den genannten Schiffen das russische Panzerschiff „Kinn“ und 4 Torpedoboote. Auf Prestö sind provisorische Wohnungen für die Soldaten errichtet. Vielleicht handelt es sich um eine russische Demonstration gegen Schweden, wo bekanntlich viele Revolutionäre aus Rußland Zuflucht gefunden haben. Vielleicht aber auch um ernstere.

Deutschland.

* **Hamburg, 16. Juni.** Eine 1000 Teilnehmer starke Versammlung der Klemperergesellen beschloß für Montag die allgemeine Arbeitseinstellung, da die Unternehmer die von den Gesellen verlangte Lohnerhöhung von 10 3/4 pro Stunde ablehnten.

Ausland.

* **Prag, 15. Juni.** Die Bergarbeiter des Brüxer Reviers planen für den 15. Juni eine große Kundgebung vor den Werken in Brüx. Auf allen Schächten wird gefeiert. Die Arbeiter wollen höhere Pension und günstigere Invaliditätsbedingungen erzielen.

* **Paris, 15. Juni.** Der Präsident von Marokko ist das Opfer eines Mordversuchs geworden. Er soll dabei ernstlich an der Brust verwundet worden sein.

Ferner meldet ein Telegramm aus Tanger: Der Said Duas, Gouverneur von Angera, wurde aus Rache für die Ermordung Tailsan's ermordet. — Falls die Angelegenheit des ermordeten Franzosen Charbanier nicht sofort nach der Rückkehr des italienischen Gesandten Malmusi aus Fez geregelt und Taise, der in Fez gefangen gehaltene Sohn Buhamaras, der als Algerier von Frankreich reklamiert wird, dem Gesandten Tailsandier nicht übergeben werden sollte, wird die französische Regierung dem Maghzen ein kurzfristiges Ultimatum stellen.

* **Newyork, 15. Juni.** Nach einer Meldung aus Rio Grande City fand an der mexikanischen Grenze eine erbitterte Schlacht zwischen Amerikanern und Mexikanern statt. Der Gouverneur von Texas sandte ein Detachement Staatstruppen, um die Ruhe wieder herzustellen. Eine Privatdepesche bestätigt diese Nachricht und meldet, mehrere Amerikaner und Mexikaner seien getötet worden.

Preussischer Landtag.

Das Herrenhaus

beriet in seiner gestrigen Sitzung das Volksschul-Unterhaltungsgeß in erster Lesung, die mit einer längeren Rede des Kultusministers Dr. Studt eingeleitet wurde. Freiherr v. Manteuffel beantragte Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern und gab der Öffnung Ausdruck, daß auch bei den Änderungen das Abgeordnetenhaus zustimmen werde. Schließlich wurde die Weiterberatung auf heute vertagt. Ferner stehen noch kleinere Vorlagen auf der heutigen Tagesordnung.

Aus aller Welt.

Massenmörder Max Dittrich.

Es ist bekanntlich gelungen, eine jener Bestien in Menschengestalt dingfest zu machen, vor deren verbrecherischen Tritten und vor deren Untaten wir erschrecken müssen. In der Umgegend der Reichshauptstadt waren seit Jahren eine Anzahl von Mordtaten verübt worden, welche die ganze Bevölkerung in Aufregung versetzten, und bei denen es niemals gelang, auch nur eine Spur des Täters festzustellen. Es waren immer Frauen, die dem Unhold zum Opfer gefallen waren. Außerdem sind von dem Mörder auch in anderen Gegenden Deutschlands, in Sachsen z. B. und auch in Böhmen, Morde an Personen weiblichen Geschlechts verübt worden, so daß ihm ungefähr ein Duzend Morde zur Last gelegt wird. Der Mann heißt Max Dittrich, er ist bereits

für geisteskrank erklärt worden. In der Irrenanstalt des sächsischen Zuchthauses Waldheim gefiel es ihm jedoch nicht — er war daselbst interniert — und sein ganzes Bestreben ging dahin, in eine andere Irrenanstalt gebracht zu werden. Deshalb ließ er sich zu Geständnissen herbei, die sich denn auch vielfach als wahr erwiesen. Er ist jetzt nach Berlin



übergeführt worden, wo neue Untersuchungen gegen ihn eingeleitet sind. Die Dresdener Ärzte, die ihn zuletzt untersuchten, halten Dittrich für geistig gesund, hoffentlich kommen die Berliner Ärzte zu demselben Resultat, damit die menschliche Gesellschaft auf die eine oder andere Art endgültig von diesem Scherfale befreit wird.

Der Turmbesteiger Abelmair, der auch in Berlin von sich reden machte, hat, nach einem Telegramm aus München, trotz Polizeiverbot unter strömendem Regen eine Trauerfabrik am Gebäcknis der bairischen Königs-Kataklypse auf dem Giesinger Kirchturn geübt.

Der Fall Brede. Man meldet aus Berlin, 15. Juni: Der heute vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts I zu Berlin stattgefundene Prozeß gegen den Diener Wilhelm Glase wegen Erpressung an dem Fürstin Brede aus Anlaß der von der Fürstin Brede begangenen Silberdiebstähle wurde vertagt und beschloßen, die Direktoren der Hotels Kaiserhof und Westminster in Berlin als Zeugen zu vernehmen, ob es wahr sei, daß Glase ihnen von dem Schreiben des Erpressungsbriefes eine Mitteilung von dem Diebstahl der Fürstin gemacht habe.

Ein Irrenaniger im Gerichtssaal. Der „Berl. Vol.-Anz.“ meldet aus Ansbach: Ein als Zuhörer vor der Zivilkammer erschienen geistesgestörter Konkurrent namens Durr bombardierte plötzlich die Richter mit faustgroßen Steinen und mit einem Spudknapp. Er verletzete niemand und wurde nach dem Gerichtshaus gebracht.

Der Hagerprozeß ist endlich bis zu den Klaidogers vorgeschritten. Gestern beendete, wie aus Dortmund gemeldet wird, der Verteidiger Rechtsanwalt Ruh seine Rede und beantragte Freisprechung. Hager selbst betont, er habe niemanden zu vorläufiger Rechtsbeugung vorgeworfen. Ein Gegenprozeß zwischen Süd und Nord wäre leider vorhanden. Die Jungens hätten ihm auf der Straße Preuß, Preuß! nachgerufen. Gegen die Klage der Verteidigung darüber, daß Gefängnis beantragt, bemerkt der Erste Staatsanwalt, eine Geldstrafe sei hier als Freibrief für Ehrverletzungen anzusehen. Heute erhält Hager das Schlusßwort. Das Urteil ist auch heute zu erwarten.

Jugentgleisung. Man meldet aus Wien, 15. Juni: Der heute früh hier abgelassene Personenzug Nr. 930 ist bei der Einfahrt in die Station Wagnowitz entgleist. 9 Personen wurden verletzt, darunter eine schwer. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

Unterjohanne Depeschengelber. Die Grand Jury in San Francisco beschuldigt die Western Union-Telegraph-Company eine Million Dollars während der Katastrophe für Depeschengelangenommen und biele bann durch die Post befördert zu haben. Sie empfiehlt die Erhebung von Klagen gegen die Gesellschaft. Der Versicherungssuperintendent von Californien droht alle Gesellschaften, die sich weigern, den vollen Versicherungsbetrag abzugeben, aus Californien auszuweisen.

Aus der Umgegend.

* **Erbach, 14. Juni.** In den Tagen vom 23. bis 25. Juni feiert der hiesige Militärverein das Fest seiner Fahnenweihe, verbunden mit dem Kreis-Fest des Rheingaukreises. Die Fahne, hergestellt von der Hahn-Weiden-Fabrik, ist bis jetzt die einzige in Deutschland, welche das Rhythmusdenkmal in Seidenstoffe trägt. Die Vorbereitungen zu diesem Feste sind alle getroffen. Dasselbe wird, wenn das Wetter günstig ist, einen schönen Verlauf nehmen. Die meisten Rheingauer Artillerie- und Militärvereine, sowie zwei Viebrücker und zwei Wiesbadener Vereine, das Veteranen- und Landwehrkorps und der Wiesbadener Kriegerverein, haben bis jetzt ihr Erscheinen zugesagt, sodaß ein großartiger Festzug in Aussicht steht. Um 3 Uhr findet die Enthüllung der Fahne auf dem herrlich am Rhein gelegenen Festplatz statt. Dann zieht der Festzug durch die Ortsstraßen. Während des Festzuges und auf dem Festplatz spielt die Erbacher Feuerwehrkapelle. Auch werden die beiden hiesigen Gesangsvereine „Sängerbund“ und „Freundesbund“ mehrere Lieder zur Verherrlichung des Festes vortragen. Für die leiblichen Bedürfnisse ist hinreichend Sorge getragen. Der Verein bietet einen guten Schoppen 1905er Wein zu 40 3/4 aus der Kellerei des hiesigen Wingervereins. Abends ist Festball im Gasthaus zum Engel. Wer sich also am Sonntag, den 24. Juni, einen verangfügten Nachmittag bereiten will, der komme nach Erbach auf die Fahnenweihe des Militärvereins.

* **Zausenfelden, 15. Juni.** Bei der heute in Remel gehaltenen Pferdeausstellung haben von hier 25 Pferde teilgenommen. Jüngere Pferde, die 4 Jahre alt, und ganz alte Tiere waren von der Ausstellung ausgeschlossen. — Die Raupen der Spinner haben ihren Reizern, besonders auf den Steinobstbäumen, ihre Entwicklungsperiode beendet. In kurzer Zeit dürften an fast allen Zweifelhäusern die Blätter abgegriffen sein.

Niederlahnstein, 15. Juni. Gestern nachmittag 3 Uhr bewegte sich ein Leichenzug von unabsehbarer Länge durch die Straßen Niederlahnsteins. Es galt, die irdischen Überreste des bei der Eisenbahnkatastrophe in St. Goarshausen verunglückten Schaffners Josef Degen zur letzten Ruhestätte zu geleiten. Außer den verschiedenen Vereinen und der an dem herben Geschehnisse der Familie Degen innigen Anteil nehmenden Bürgerschaft hatte sich eine stattliche Anzahl von Beamten und Arbeitern der Staatsbahn eingefunden, welche ihrem zum Opfer seines Berufs gewordenen Kollegen und Mitarbeiter die letzte Ehre erwiesen.

Oberlahnstein, 15. Juni. Der gestern nachmittag auf einer Sonderfahrt hier vorbeikommende reich besetzte Dampfer „Möckel“ wurde gegenüber der Hafeneinfahrt von einem Unfall betroffen. Man sah das Schiff, das in flotter Fahrt von Berg ging, plötzlich mitten im Fahrwasser halten und eilig an der Ufer anzuhalten. Es stellte sich heraus, daß das Schiff infolge eines Zusammenstoßes mit einem verlorene Haken und infolgedessen nicht mehr weiter konnte.

Raststätten, 15. Juni. Auf dem Wege ihre kranke Schwester zu besuchen, bekam am gestrigen Nachmittag Frau Lehrer A. Georg Witwe im Kirchgäßchen (sog. Hauptmannsgäßchen) einen Schlaganfall, wodurch sie ein rascher Tod ereilte. Die Verstorbene stand im Alter von 74 Jahren.

Homburg, 15. Juni. Der Großfürst Wladimir von Rußland traf heute abend zu längerem Aufenthalte hier ein.

Wein-Zeitung.

Hallgarten, 15. Juni. Die Hallgartener Winzer-Genossenschaft versteigerte heute 82 Nummern 1905er Weine aus Lagen der Gemarkung Hallgarten, von denen 20 Nummern prädigogen wurden. Das Stück 1905er kostete durchschnittlich 66 A. Das Gesamtresultat für 16 Stück und 36 Halbtüde 1905er war 20660 A. ohne Fässer.

Sitzung der Stadtverordneten.

W. B. Wiesbaden, 15. Juni 1906.

19 Punkte standen auf der Tagesordnung zur heutigen öffentlichen Stadtverordneten-Versammlung verzeichnet. Lang diskutierter Stoff war zum Glück nicht dabei. Es handelte sich vielmehr in der Hauptsache um einige Nachbewilligungen sowie Interpellationen. Es mochten etwa 30 Stadtverordnete erschienen sein. Für den noch Verfall abgereichten Oberbürgermeister Herrn Dr. v. Belli wohnte Herr Bürgermeister H. E. H. den Verhandlungen in der Eigenschaft als Magistratspräsident bei.

Nochmals Herr v. Thiersch.

Herr Kraft verwahrt sich gegen die Angriffe eines hiesigen Lokalblattes auf die Stadtverordneten, daß sie bei der Kirchenneubau-Angelegenheit nicht mit der nötigen Vorsicht zu Werke gegangen seien und dieselbe auf zu leichten Schultern genommen hätten. In der Stadtverordneten-Versammlung vom 2. Juni 1903 habe Redner Herrn Prof. v. Thiersch getragt, er kenne den von der ungenügenden Beschaffenheit des Untergrundes und demzufolge genügend Mittel eingestellt habe, und daß er die Terrainverhältnisse überhaupt kenne. Herr v. Thiersch habe beides bejaht.

Die Verzögerung bei der Dohheimer Straßenbahnlinie.

Herr Stadtbaurat Schenckmann erläutert die Ursachen der Verzögerung bei den Gleisarbeiten in der Dohheimer und unteren Friedhofstraße. Das dem Magistrat und der Eisenbahn als leistungsfähig bekannte Güterwerk verhielt sich bei der Auftragserteilung, daß am 20. März mit der Schienenverlegung begonnen werden solle und die Weiterverlegungen unmittelbar hintereinander erfolgen. Ein Unglücksfall hätte die Verzögerung den zugesicherten Termin und als dann auf die eine Sendung verspätet eintraf, befand sich ein großer Teil des wertvollen Materials darunter. Dieselben mußten zurückgewiesen werden. Diese unvorhergesehene Verzögerung hat sich dann in der unteren Friedhofstraße unangenehm bemerkbar gemacht, wo die Straße ca. 3 Wochen aufgerissen bleiben mußte. Am vergangenen Mittwoch ist nun das Schienenmaterial geliefert worden, so daß die Straße zugemacht werden konnte. Vor 10 Tagen traf auch das für die Markt- und Friedhofstraße bestimmte Stück Kreuzung ein, das aber wieder verzögert wurde. Der Stand der Bahn-Angelegenheit ist nach allem, was Anfang August der Verkehr auf der Strecke sich eröffnen werden können. Die Schienen wurden bereits im vorigen Jahre von dem Güterwerk bezogen und auch rechtzeitig und gut geliefert. Es lag also kein Anlaß vor, Zweifel in die richtige Lieferung zu setzen.

Kanalarbeiten in der Wilhelmstraße.

In einer vorjährigen Sitzung bewilligte das Stadtverordnetenkollegium 680 000 A. für die großen, dringend notwendigen Kanalarbeiten in der Wilhelmstraße. Die Arbeiten wurden dann ausgeschrieben und es gingen 4 Angebote ein, die fast alle über die bewilligten 680 000 A. bezüglich des Preisaufschlages hinausgingen. Die Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbau zu Frankfurt, wohl die leistungsfähigste und verhältnismäßig billigste Firma, hat bei ihrer Kostenaufstellung den Preis so gestellt, daß ungefähr 780 000 A. herauskommen. Sie will die Kanalarbeiten in 225 Arbeitstagen herstellen. Die Firma, welche bereits die Arbeiten in der Kaiserstraße übertragen worden sind, will keine Mehrforderungen für die dortigen außerordentlich schwierigen Fundamentierungsarbeiten stellen, wenn sie auch die Arbeiten in der Wilhelmstraße bekommt. Herr v. Belli beantragt namens des Bauausschusses, die Arbeiten der Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbau in Frankfurt zu vergeben und 100 000 A. nachzubewilligen. Werde der Antrag angenommen, dann könne schon Montag mit den Arbeiten begonnen werden. Der Bauausschuß hätte es mit Freuden bejaht, wenn eine hiesige Firma berücksichtigt hätte werden können. Es findet sich hier aber leider kein solch großes für diese Kanalarbeiten leistungsfähiges Geschäft. Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Nachbewilligung.

Für die Herstellung einer Einfriedigungsmauer nebst Anlagen am neuen Friedhof an der Blatterstraße sind noch 10 000 A. nachzubewilligen, wogegen ein Widerspruch nicht erfolgt. (Berichterstatter: Herr v. Belli.)

Drei kleine Vorlagen.

Über die Festsetzung der Einheitspreise für die Herstellung von Hausanschlusskanälen berichtet Herr v. Belli. In einigen Fällen ist der Tarif um 10 A. erhöht worden, bei andern erniedrigt und bei einigen wie früher geblieben. — Der Bauausschuß ersucht durch seinen Referenten, Herrn v. Belli, den Zuschlagsplan für das Westtortal von der 2. Ringstraße bis zur Klostermühle zu genehmigen. Es sind

drei Entwürfe im Saale ausgehängt, von denen man sich für den untersten entschied. Das Westtortall soll als natürlicher Luftzufuhrweg vom Wald her ausgebaut werden. — Ferner beantragt derselbe Referent, es bei den früher eingeleiteten Preisen für erlassenes Pflaster zu belassen. Auf eine frühere Anregung des Herrn Hartmann hin hat sich das Stadtbaurat nach den Preisen in Frankfurt und Mainz erkundigt. In Mainz z. B. wird Molaphyrtplaster als erlassenes Pflaster verwendet, während wir deutschen Granit nehmen. Herr Hartmann ist der Ansicht, daß wir mehr Molaphyrtplaster verwenden müßten, schon aus dem Grunde, weil es geräuschloser ist. Herr Franke führt das Geräusch auf das Ausgießen mit Reibzirkel und empfiehlt in dieser Beziehung eine größere Isolierung nach den Vorbildern zu. Für das Molaphyrtplaster könne er sich nicht begeistern. — Auch Herr Stadtbaurat v. Belli rät bei verkehrsreichen Straßen von demselben dringend ab. — Die Ursache des Geräusches erblickt Herr Stadtbauratinspektor Schenckmann in dem wenig günstigen Untergrund, nicht aber in dem Ausgießen mit Reibzirkel. Dasselbe geschehe zum Zwecke der Staubverminderung. Erwähnte drei Punkte wurden im Sinne des Bauausschusses verabschiedet.

Schalldämpfendes Pflaster in der Wörthstraße?

Nach einem Bericht des Herrn Fink haben einige Anwohner der Wörthstraße an den Magistrat und die Stadtverordneten eine Eingabe gemacht, in der sie erzuhen, den unteren Teil der Wörthstraße von Rhein- bis Schiersteinerstraße mit schalldämpfendem Pflaster oder mindestens mit Kleinpflaster zu versehen. Sie motivieren ihr Schreiben damit, daß die Straße ungewöhnlich starken Fußverkehr aufzuweisen habe, wodurch sie Miets-Ausfälle und noch sonst allerlei Unannehmlichkeiten hätten. Der Magistrat beschloß, den gewünschten Straßenteil mit Kleinpflaster zu versehen. Die Anwohner begnügten sich nunmehr nicht mit Kleinpflaster, sondern verlangten in einem späteren Schreiben ganz entschieden Stampfasphalt. Der Magistrat mußte dieses Verlangen zurückweisen, weil keine so großen Mittel hierfür vorhanden sind, denn Stampfasphalt koste das Vierfache des Kleinpflasters. Der Bau-Ausschuß beantragte ebenfalls Uebergang zur Tagesordnung. — Herr Simon H. E. H. Die Straße ist vom Fußverkehr zu sehr überlastet. Er stelle den Antrag, die Straße nochmals an den Magistrat zur Erwägung zu verweisen. Sind die Kosten nicht allzu groß, dann lasse sich vielleicht die Sache machen. Man sei das den Anwohnern schuldig. — Herr Beigeordneter Körner ersucht, dem Vorredner nicht beizutreten. Er weist auf die Konsequenzen hin, die entstehen würden, wenn alle Straßen mit dem teuren Stampfasphalt belegt werden sollten. — Anderer Ansicht ist Herr Hartmann: Man müsse den Wünschen der Anwohner gerecht werden. Der Verkehr sei zu bedeutend und die Anwohner sind so sehr bedrängt durch das Geräusch. Uebrigens halte er den Kostenunterschied nicht für so groß, wie vom Referenten angegeben. — Die Herren Franke, Schröder und Büdingen stimmen dem Antrag Herr Hartmann bei. — Wie Herr Stadtbauratinspektor Schenckmann erklärt, sei Stampfasphalt an der Stelle auch deshalb nicht zu empfehlen, da man es nur dort legt, wo die Straße später nicht verändert wird. Nach Fertigstellung des Hauptbahnhofes würde die Wörthstraße eventl. Straßenbahn-Gleisanlagen erhalten, die Straße also aufgerissen werden müssen. — Diese Bedenken sind Herrn Simon H. E. H. unverständlich, denn er kann sich nicht denken, welche Linie dort durchgelegt werden soll. Er bitte nochmals, die Sache abzuheben. Dieser Antrag geht mit großer Majorität durch, jedoch sich der Magistrat noch einmal mit dem Gesuch zu beschäftigen haben wird.

Erfreuliche Ueberschüsse.

Über den Abschluß der Stadthauptkasse vom 30. April 1903 referiert Herr v. Belli. Danach ist das Ergebnis außerordentlich günstig. Der reine Ueberschuß beträgt 656,724.84 A., ein Betrag, der bisher noch nicht erreicht worden ist. Direkte Steuern brachten allein 107,000 A., Umsatzsteuer 288,000 A. und Abgabe 40,000 A. ein. Im neuen Etatsjahr sei ein dormaliger Ueberschuß von über 400,000 A. zu erwarten. Der Finanzausschuß beantragt, 100,000 A. dem Ausgleichsfonds und den Rest je zur Hälfte dem Pflastererneuerungs- und Schulhausneubaufonds zu überweisen. Das Kollegium nimmt mit Befriedigung von diesem Resultat und den Vorschlägen Kenntnis.

Straßenverbesserungen.

Bereits bei den Sitzberatungen wurde angeregt, nach und nach sämtliche noch chauffierten Straßen mit Kleinpflaster zu versehen. Der Finanzausschuß empfiehlt nun nach dem Referat des Herrn Rechtsanwalts Siebert dem Magistrat, jetzt an die Straßenverbesserungen heranzugehen. Das soll nun geschehen. Es werden teils ganz, teils stückweise mit Kleinpflaster versehen u. a. die Wörth-, Oranien-, Karl-, Welsch-, Emser-, Westtort- und Wäldchenstraße. Die hierfür verlangten Kosten in Höhe von 102,000 A. werden aus dem Pflasterungsfonds bewilligt.

An- und Verkäufe.

An dem Bauplatz Ecke Weisenburg- und Emserstraße wird ein Streifen von 3 Meter für 16000 A. verkauft. — Angekauft werden von Herrn Romberger 21 A. 29 qm. Wiesenland zum Preise von 5 A. die Stube. Anfangs waren 85 A. verlangt. Gegen den Kauf im Distrikt Altenweier hat niemand etwas einzumenden. — Weiter werden der Kauf eines 274 qm. großen Grundstückes an der Mosbacherstraße für 10,960 A., der Verkauf einer Feldwegfläche an der Rheingauerstraße sowie einer solchen an der Schornhorststraße gutgeheißen.

Abl- und Dersches Terrain.

Herr Schröder interpellierte den Magistrat folgendermaßen: Was steht dem Badhausbau auf dem Ablerterrain noch entgegen und wann ist der Beginn der Bauarbeiten zu erwarten? Wie liegt die Sache bezüglich des Dersches Terrains? Im hiesigen „Volksblatt“ sei ein Aufsatz erschienen, worin es heißt, daß die Polizeibehörde nicht wegen der Zufahrtstraße von der Langgasse aus Schwierigkeiten mache. — Herr Stadtbaurat v. Belli: Die Herren Werz und Döber wollen am 15. d. Mts. ein fertiges Projekt vorlegen. Sobald dasselbe die Genehmigung der Stadtverordneten erhalten hat, wird mit dem Bau begonnen werden können. Anfangs Herbst dürfte dies aber der Fall sein. Die Baupolizei habe versichert, daß ein Hindernisgrund nicht vorliege. Die Anregung im „Volksblatt“ habe er nicht ernst genommen. — Herr Simon H. E. H.: Die Artikel in der Presse klingen sehr ernst. Wenn sie richtig sind, so würde in der Entwicklung der Ablerterrainfrage eine ungeheure Verwickelung eintreten. Man hätte doch auf die Artikel hin zur Polizeidirektion gehen und fragen können, ob ein Grund zur Bauverweigerung da ist. Ich sehe nicht ein, fährt Herr v. Belli fort, warum der Herr Stadtbaurat das nicht getan hat. Er bitte den Magistrat, seinen Stadtbauratmeister damit zu beauftragen, das jetzt noch zu tun. — Herr v. Belli: Ich vermute eine bindende Erklärung des Herrn Stadtbauratmeisters darüber, daß ohne Erweiterung der Straße auf

15 Meter das Badhaus gebaut werden kann. Der Eingang zum Bad liege gar nicht an der angeblich 15 Meter breiten Zufahrtstraße in der Langgasse, sondern an der Büdingenstraße, seine persönliche Ansicht gehe darum dahin, daß es sich auch nicht um die Zufahrtstraße von der Langgasse aus handeln könne. Die Polizeidirektion könne nur dann eine bestimmte Zusage geben, wenn ihr das fertige Projekt vorgelegt werde. — Herr Rechtsanwält v. E. D.: Es hat keinen Zweck, die Polizei heute schon zu fragen. Sie will erst Pläne sehen. Das Badhaus wird an das Römertor und die Coulinsstraße gebaut und auch der Zugang dorthin gelegt. — Bezüglich der Frage nach dem Derschen Terrain erwidert der Stadtbaurat Herr Schröder, daß die Sache nicht früher erledigt werden könne, bis die Angelegenheit der Erweiterung der Marktstraße erledigt ist. Der Polizeipräsident verlangt nämlich die Erweiterung der Marktstraße auf 32 Meter. Darauf kann sich der Magistrat aber nicht einlassen. Der Bezirksausschuß wird nunmehr über den Streit zu entscheiden haben. Damit sind beide Anfragen erledigt.

Ueber den Stand des Kurhaus-Neubaus.

erstattet Herr Stadtbaurat v. Belli den diesjährigen kurzen Bericht. Das Kurhaus ist im Rohbau nahezu fertig. Der Innen-Ausbau ist etwas weiter vorwärts geschritten, als dies programmgemäß der Fall sein sollte. — Herr v. Belli: Der Bau müsse im nächsten Jahre dem Verkehr übergeben werden. — Prof. v. Thiersch hat eine neue Denkschrift verfaßt, in der er darlegt, daß der Abbruch der 200 000 A. auf Konto der künstlerischen Ausgestaltung gegangen ist. Er müsse an der Wandelhalle Reduktionen vornehmen und macht diesbezügliche Vorschläge. — Sehr richtig meint Herr v. Belli: Wollen wir die 200 000 Mark noch bewilligen, dann konnten wir uns die letzte große Sitzung sparen. An der Wandelhalle lasse sich viel sparen, es müsse entschieden zu größerer Einfachheit im Zubau zurückgekehrt werden. Das sei zur Verminderung der sozialen Gegenstände notwendig. Der Weinfaß ist ein Lokal, das recht in seinen Dimensionen verunglückt ist und nunmehr in seiner Verunglückung eleganter gemacht werden soll. — Von der Kurhaus-Neubau-Deputation wird die neuerliche Denkschrift unter die Lupe genommen werden.

Die Wahl für Stadtrat-Börs.

wird auf Vorschlag mehrerer Stadtverordneten bis zur vollständigen Magistrats-Neuwahl im Herbst verschoben, nachdem der Magistrat und der Stadtverordneten-Vorsteher erklärten, nichts dagegen zu haben. In Aussicht genommen ist Herr Stb. v. Belli, den jedoch Herr v. E. D. nicht aus dem Bauausschuß geben will.

Schluß der Sitzung nach 6 Uhr.

LOKALES

* Wiesbaden, 16. Juni 1906.

Aus dem Stadtparlament.

Die Verzögerung der Eröffnung der elektrischen Bahn Wiesbaden-Dogheim durch das Güterwerk. — Der Kanalbau in der Wilhelmstraße. — Der Stadtkassenüberschuß und die Pflasterung der noch chauffierten Straßen mit Kleinpflaster. — Hindernisse beim Adlerbadneubau. — Betriebsstörungen beim Elektrizitätswerk.

In den letzten Wochen ist mit der Einberufung nach dem Kommunalparlament flott hintereinander gegangen. Der außerordentlichen Sitzung am vergangenen Freitag folgte gestern schon wieder die gewöhnliche ordentliche, die jedoch eines größeren Interesses entbehrte. Die elektrische Bahn Wiesbaden-Dogheim sollte schon am ersten Pfingstfeiertag rasieren. Das wäre schließlich auch bei der eminent fleißigen Arbeit des Stadtbaurats gegangen, wenn — das Güterwerk sein Versprechen eingelöst hätte. Unfälle auf der Güte schoben den Lieferungsstermin für das Schienenmaterial beträchtlich hinaus und auch das gelieferte Material war so minderwertig, daß an eine Annahme seitens der Stadt nicht gedacht werden konnte. Und so trat die unliebsame Verzögerung ein. Jetzt ist indessen alles da, so daß man Anfangs August endlich sich auf die Elektrische nach Dogheim sehen kann. Wenigstens wurde so von Herrn Stadtbauratinspektor Schenckmann versichert. — Genau so rasch wie es nun mit den Gleisarbeiten gehen soll, wird es auch bei den Kanalarbeiten in der Wilhelmstraße der Fall sein. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte weitere 100 000 A. zu den 680 000 A. und übertrug die Arbeiten der Frankfurter Aktien-Gesellschaft für Hoch- und Tiefbau. Anfangs nächster Woche wird die Buhdelei dort nun losgehen. In 225 Arbeitstagen soll unsere vornehmste Verkehrsstraße sich in ihrem neuen Gewand den Kurgästen präsentieren können. Das ist gewiß eine lange harte Leidenszeit, gegen die aber selbst Götter vergebens kämpfen, denn es muß sein. Die Wilhelmstraße wird während dieser Zeit viele andere Leidensgenossen haben. Der noch nicht dagewesene günstige Stadtkassenabschluß mit einem Ueberschuß von über 600 000 A. gestattet, daß mit der Kleinpflasterung sämtlicher noch chauffierter Straßen begonnen werden kann. Damit wird nun bald angefangen werden. Den Anwohnern der Wörthstraße wünschen wir, daß sich der Magistrat angesichts dieses erfreulichen Beweises von unseres Finanzministers Tätigkeit dazu entschließt, ihrem und der Mehrzahl der Stadtverordneten Erzuhen nachzugeben und die stark überlastete Wörthstraße von Rhein- bis Schiersteinerstraße mit Stampfasphalt zu versehen.

Herr Stadtverordneter Schröder fragte, wie es mit dem Adlerbad und dem Derschen Terrain stehe und kam dabei auch auf den Artikel im „Volksblatt“ zu sprechen, in dem bekanntlich die Bauverweigerung befürchtet wurde. Der Herr Stadtbaurat hat denselben nicht für ernst genommen. Demgegenüber müssen wir mit großer Befriedigung feststellen, daß die Presse seitens des Magistrats in fast allen Fällen immer recht ernst genommen wird und alle Artikel, die sich als unrichtig herausstellen sollten, berichtigt werden. Ganz übergehen kann man einen solchen scharfen Artikel wohl kaum, selbst wenn man ihn persönlich nicht für ernst nimmt. Glauben wir den Versicherungen der Polizeidirektion, daß dem Adlerbadneubau kein Hindernis im Wege steht und erwarten das Beste. Und dann aber mit Volldampf. Offen gesagt, ich habe mir bei der ganzen Debatte über den Eingang zum Adlerbad trotz größter Kopferbrechens kein richtiges Bild machen können. Mit großem Interesse sehen wir einer definitiven Erklärung der Frage entgegen, da wir sonst befürchten müssen, daß die ganze Frage wieder der unheilbaren Krankheit „Verschleppung“ anheimfällt.

Die Interpellation des Herrn Stadtverordneten H. E. über die schwerwiegenden wiederholten Betriebsstörungen beim hiesigen Elektrizitätswerk, die auch von uns gebührend kritisiert wurden, konnte leider nicht beantwortet werden, da dies

nicht das Ressort des Herrn Stadtbaurats sei. Es darf wohl als sicher angenommen werden, daß in der nächsten Versammlung ein berufener erfahrener Beamter des städt. Elektricitätswerks Ausschluß über diese bitter empfundene Kalamität gibt. Über sollen wir Herrn Hof bitten, die Angelegenheit auf die Tagesordnung zu setzen? Die Bürgerchaft verlangt Aufklärung. Der uns in Aussicht gestellte erläuternde Artikel ist immer noch nicht eingetroffen.

Die Ländcheshahn.

Auf die Eingabe der neuen Ländcheshahnkommission, zu der aus unserer Stadt die Herren Simon Hek, Hr. H. Weill und W. Horn gehören, erklärte die Städtische Eisenbahngesellschaft in einem Schreiben an Herrn Lehrer Wittgen in Nordenstadt, daß sie nur dann an die Bearbeitung eines Ländcheshahnprojektes (es handelt sich um die Fortleitung der elektrischen Bahn von Erbenheim ins blaue Ländchen) gehen könne, wenn ihr die dazu erforderlichen Kosten von den Interessenten ersetzt würden. Die Vorarbeiten für die feinerzeit projektierte Ländcheshahn (Erbenheim-Sattelsheim) hätten ca. 8000 A. erfordert und doch nicht das geringste Ergebnis gehabt. Besonders wichtig ist die Mitteilung der Gesellschaft, daß sie die Verhandlungen wegen der Ausführung der Bahn erst dann beginnen würden, wenn ihr die Kosten- und Lastenfreie Stellung des Grund und Bodens für die Bahn, auf eigenem Bahnkörper zu fahren, gewährleistet wird. Das ist eine Erklärung, an der, wenn die S. E. G. daran festhält, das ganze Projekt scheitern wird. Soweit wir die Verhältnisse im Ländchen kennen, dürfte auf größere Opfer der Gemeinden nicht zu rechnen sein. Die Bahn wird doch auch nicht nur für das Publikum gebaut; wir glauben, daß die Gesellschaft baut, um selbst Geschäfte zu machen. Bezüglich der Ueberführung der elektrischen Bahn von Erbenheim hält die Gesellschaft die Ueberführung an der Stelle, wo sich bereits eine Brücke über den Bahneinschnitt geht, für am zweckmäßigsten. Sie habe in dieser Beziehung bereits früher dem Bürgermeister in Erbenheim anheim gegeben, eine Verbindungstraße von der Frankfurterstraße nach jener Wegebauführung durchzuführen oder wenigstens im Ortsplan vorzusehen, damit sie in der Lage gewesen wäre, die demnächst zu bauende Straßenbahn Wiesbaden-Erbenheim auf dieser neuen Straße bis an die Wegüberführung heranzuführen und zunächst dort endigen zu lassen. Damit würde dann eine Fortsetzung in das Gebiet des blauen Ländchens leicht möglich gemacht. Der Bürgermeister habe dieser Anregung leider keine Folge gegeben und so müsse die elektrische Bahn Wiesbaden-Erbenheim an dem Niveau-Übergang der Staatsbahn (Wiesbadenerstraße) endigen.

Wie uns berichtet wird, findet demnächst wieder eine Versammlung der Ländcheshahn-Kommission in Nordenstadt statt, um das weitere in der Bahnfrage zu veranlassen. Trotz der wenig günstigen Antwort der Eisenbahn-Gesellschaft wird man die Pläne nicht ins Korn werfen, vielmehr alles aufbieten, um das Projekt zu verwirklichen.

* Die Großherzogin von Luxemburg wird mit den vier ältesten Prinzessinnen am Montagabend auf Schloß Königstein zum Sommeraufenthalt eintreffen.

* Personalien. Dem Mittelschullehrer Richard Höpfer zu Wiesbaden wurde der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

* Militärpersonalien. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: P. Jaff, Oberleutnant a. D. in Wiesbaden, zuletzt Major und Abteil.-Kommandeur im Trier. Feldart.-Regt. Nr. 44, mit der Erlaubnis zum ferneren Tragen der Uniform des 1. Nass. Feldart.-Regts. Nr. 27 Oranien auf sein Gehalt mit Pension zur Dispos. gestellt. — Der Unterarzt Greiner beim 1. Nass. Feldart.-Regt. Nr. 27 Oranien zum Assistenzarzt ernannt.

* Geheimrat Winter, der Verwaltungsdirektor der Generalintendantur der königlichen Schauspiele, der, wie wir berichteten, mit seiner Frau in Berlin einen Automobilunfall erlitt, befindet sich auf dem Wege der Besserung. Auch seine Gattin, der ein Glassplitter das linke Auge verletz, ist außer Gefahr.

* Ueber Lehrermangel wird jetzt auch in den Städten geklagt. So ist man in Wiesbaden und Frankfurt, wo es an Lehrkräften fehlt, genötigt, pensionierte Lehrer zur Ausfüllung heranzuziehen.

* Neue Amtstitel für die Gerichtsschreiber. Justizminister Dr. Weseler hat auf Grund des § 15 des Gesetzes vom 3. März 1879 betreffend die Dienstverhältnisse der Gerichtsschreiber bestimmt: In die Amtstitel, die nach Abs. 1 der Allgemeinen Verfügung vom 12. Dezember 1879 von den Gerichtsschreibern und den gegen festes Gehalt auf Lebenszeit angestellten Gerichtsschreiber-Gehilfen geführt werden, ist die Bezeichnung der Beihilfe, bei der der Beamte angestellt ist, anzunehmen. Die Amtstitel lauten demgemäß: Ober-Landesgerichts-, Landesgerichts-, Amtsgerichts-Sekretär und Landesgerichts-, bzw. Amtsgerichts-Mittler.

* Wieder ein Eisenbahn-Unfall. Aus Oberlahnstein wird uns gemeldet: Gestern, Freitag, abends zwischen 6 und 7 Uhr, stürzte beim Rangieren der Güterzüge ein dem Bogenverkehr über das Eisenbahngleise zwischen Braubach und O. Lahnstein dienender Brückenbau ein. Mehrere Güterwagen sind beschädigt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Glücklicherweise konnte der Personenzug, welcher um diese Zeit von Koblenz in Oberlahnstein eintreffen soll, durch Zufall und noch rechtzeitig zum Halten gebracht werden, ehe er die Unfallstelle erreichte. Die Passagiere mußten den Weg zum Bahnhof zu Fuß zurücklegen. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. — Der amtliche Bericht lautet: Gestern nachmittags 6 Uhr wurde infolge Entgleisung eines Wagens am Ablaufberge beim Bahnhof Oberlahnstein die eiserne Mittelstange einer circa 25 Meter langen Straßenüberführung herausgerissen, wodurch der eiserne Ueberbau in seiner ganzen Länge abgestürzt ist und beide Hauptgleise und drei Nebengleise gesperrt sind. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Die Dauer der Störung für die Hauptgleise wird voraussichtlich zwölf Stunden betragen. Personen wurden nicht verletzt.

* Die Frankfurter Fischvergiftung. Die in Frankfurt nach dem Genuß von Seehecht unter Vergiftungserscheinungen erkrankten Personen sind fast alle wieder soweit hergestellt, daß sie das Bett verlassen konnten. Einzelne werden bald ihre Arbeit wieder aufnehmen; Gefahr ist für keinen der Erkrankten mehr vorhanden. Die Analyse des Fisches steht noch aus; sie nimmt längere Zeit in Anspruch, weil mit dem Gift im Serum Infinitum Versuche an Tieren angestellt werden.

* Todesfälle. Gestorben sind der zuletzt in Limburg tätig gewesene 88 Jahre alte Eisenbahndirektor a. D. Karl Jung aus Müdesheim gebürtig, der hier zur Kur aufhältlich gewesene 63jährige Rentner Ferd. Hesse aus Stargard und der Bureaubeamte bei der Nass. Brandversicherungsanstalt Heinrich Dreher.

* Der Eisenbahnminister in Wiesbaden. Gestern vormittag hat Eisenbahnminister Breitenbach hier die neue Bahnhofsanlage besichtigt. Die Eröffnung wird statt am 1. Oktober erst Mitte November erfolgen. Der Minister ist um 10 1/2 Uhr nach St. Goarshausen abgereist, um den Schauplatz des jüngsten Eisenbahnunfalls zu besichtigen.

* Die Fahrkartensteuer. Die Entscheidung der Frage, ob Rundreisekarte mit der Fahrkartensteuer zu belegen seien, macht, wie uns aus Berlin gemeldet wird, große Schwierigkeiten, namentlich deshalb, weil in den Rundreisekarten nicht nur Eisenbahnstrecken, sondern auch Schiffstrecken vereinigt werden. Die Verhandlungen, die darüber zwischen Vertretern des Bundesrats und der Eisenbahnbehörde schweben, sind noch nicht abgeschlossen.

* Vom Telegraphenamt. Herr Telegraphendirektor Frosch hat einen 4wöchigen Erholungsurlaub angetreten und wird so lange von Herrn Telegraphen-Inspektor Schmidt vertreten.

* Das Katasteramt Nassau im Regierungsbezirk Wiesbaden ist nach einer Bekanntmachung des Finanzministeriums im „Reichsanzeiger“ zum 1. Oktober 1906 zu belegen.

* Zum Widerer Raubmordversuch. Aus Posen meldet uns ein Telegramm von heute: Die Polizei verhaftete heute einen von der Wiesbadener Staatsanwaltschaft wegen Raubmordversuchs stiefbrüchlich verfolgten Menschen, auf dessen Ergreifung 600 A. Belohnung ausgesetzt waren. Der Mensch hatte sich in einem Posener Hotel als Hausknecht verdingt und verschwand, als bekannt wurde, daß er mit der gesuchten Person identisch ist. Die Flucht führte ihn nach Breslau, wo er durch Posener Polizeibeamte verhaftet wurde. Der mutmaßliche Mörder hatte fälschlich auf den Namen Max Deiß lautende Papiere bei sich. — (Auf unsere Anfrage teilt uns die Staatsanwaltschaft mit, daß ihr zur Zeit von der Verhaftung noch nichts bekannt ist. Sollte sie sich bestätigen, so handle es sich höchstwahrscheinlich um die Person, die bei Wider im vorigen Jahre den Schloffer Schiedlich aus Zwidau in raubmörderischer Absicht entführt zurückbrachte. Nach dem Menschen, bei dem es sich um einen Oesterreicher handeln sollte, wurde in 20 polnischen Zeitungen gefahndet. D. Red.)

* e. Mißglückter gemeiner Racheakt. In der Nacht vom 13. zum 14. d. M. wollte das Dienstmädchen einer Viebrücker Herrschaft in der Wilhelmstraße gegen 11 Uhr sich zu Bett begeben. Durch die Spalte der Bretterwand einer Nachbarmansarde, von der das Mädchen wußte, daß sie unbewohnt ist, bemerkte sie einen schwachen Lichtschein. Bei näherem Zusehen konnte das Mädchen nichts feststellen und sie blieb in ihrer Angst angekleidet so lange in der Mansarde, bis ein anderes Dienstmädchen gegen 1 Uhr sich ebenfalls zu Bett begeben wollte. Sie beschloß, den Hausbesitzer in Kenntnis zu setzen. Durch denselben und mehrere andere Personen wurde die fragliche Mansarde geöffnet und folgende Wahrnehmung gemacht: An der Bretterwand, wo eine Menge alter Kleider aufgehängt waren, stand eine mit Spiritus gefüllte Bierflasche, in deren Halsöffnung ein kleines, brennendes Talglicht befestigt war. In der nächsten Nähe waren zwei Glasbehälter aufgestellt, wovon der eine mit Benzin, der andere mit Petroleum gefüllt war. Der Zweck dieses teuflischen Manövers war ein Racheakt. Das Talglicht sollte bis 3 Uhr nachts bis auf den Spiritus abbrennen und der Inhalt der Flasche zur Explosion gebracht werden. Der Inhalt der umstehenden Behälter mußte dann in Brand geraten, welcher unter den alten Kleidern und Bretterverhüllungen eine gute Nahrung gefunden hätte. Dieser gemeine Akt ist, wie wir erfahren, von einem verarmten Liebhaber des Dienstmädchens in Szene gesetzt worden, um das Mädchen eines qualvollen Flammentodes sterben zu lassen. Der Viebrücker Kriminalpolizei gelang es, an Hand der verräterischen Glasgefäße, den mutmaßlichen Urheber des versuchten Attentates — Laboratoriumsarbeiter einer Fabrik — zu ermitteln und denselben sofort in Haft zu nehmen.

* Durch Mißbrand das Leben eingebüßt hat im Dezember 1904 der Metzgermeister Jung in einem Orte des Regierungsbezirks Wiesbaden. Seinen Tod durch Fahrlässigkeit herbeigeführt zu haben, ist der Landmann und Fleischbeschauer Johann Schneider für schuldig befunden worden. Das Landgericht Wiesbaden hat ihn am 12. Juli 1905 wegen fahrlässiger Tötung und Uebertretung des Fleischbeschaugesetzes zu 6 Monaten 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Dem mitangeklagten, aber freigesprochenen Bürgermeister Hüfner war am 14. Dezember 1904 eine Kuh erkrankt. Er schickte zu Schneider und dem Metzgermeister Jung, um mit ihnen zu beraten, was zu tun sei. Das Tier zitterte am ganzen Leibe, hatte Atembeschwerden und Blutausfluß aus dem After. Trotzdem rief Schneider, das Tier zu schlachten. Jung führte dies aus und leberte den Kadaver ab, um ihn am nächsten Tage zu zerstückeln. Zufällig kam am selben Tage noch ein Fleischbeschauer aus einem Nachbarorte zu Hüfner. Er hörte von dem Falle und aus Interesse für die Sache ließ er sich den Kadaver zeigen. Er schöpfte sogleich Verdacht und ließ sich die Mißherausknechten. Damit ging er zum Tierarzt und dieser stellte fest, daß die Kuh an Mißbrand gelitten hatte. Dem Angeklagten Schneider wurde hiervon Kenntnis gegeben. Schneider teilte das, was er erfahren, sofort dem Jung mit, auch sandte er ihm Desinfektionsmaterial mit dem dringenden Ersuchen, davon Gebrauch zu machen. Jung hielt aber die Sache für unbedenklich, benutzte das Desinfektionsmittel nicht und erkrankte am 24. Dezember. Am Tage darauf starb er an Mißbrandvergiftung. Das Gericht hat angenommen, daß Schneider als Fleischbeschauer diesen Erfolg durch seine Fahrlässigkeit herbeigeführt hat und daß er ihn voraussehen konnte. Wildernd kam in Betracht, daß er erst 25 Jahre alt war und erst kurz vorher als Fleischbeschauer zugelassen war. Die erforderlichen theoretischen Kenntnisse hat er allerdings gehabt, denn er hatte das Examen gut bestanden. — In seiner Revision berief sich

Schneider darauf, daß er, nachdem er seinen Irrtum erkannt, alles getan habe, um eine Erkrankung des Jung zu verhindern; seine Schuld sei es nicht, daß Jung das Desinfektionsmittel nicht benutzt habe. Im Urteile sei nicht festgestellt, inwiefern eine Fahrlässigkeit darin liege, daß er gewisse Vorschriften nicht gekannt oder sich nicht auf sie berufen habe. — Das Reichsgericht erkannte jedoch, wie uns aus dem Reichsgericht gemeldet wird, auf Revision der Revision, da alle Tatbestandsmerkmale ausreichend festgestellt seien.

* Zu den Einbrüchen, von denen wir gestern berichteten, wird jetzt amtlich bekanntgegeben: In der Nacht vom 14. zum 15. Juni cr. wurden hier mittelst Einbruchs gestohlen: 6 nachstehend näher bezeichnete Silbermünzen: 1 Taler Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin, Jahreshälfte 1848; 1 Taler Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin, zum 25jährigen Regierungsjubiläum, 1867; 1 Taler Mecklenburg-Strelitz, 1870; 1 halber Gulden Wilhelm von Nassau, 1838; 1 Doppeltaler, Adolf von Nassau, 1847; 1 Taler Adolf von Nassau, 1859; 1 Taler Adolf von Nassau, 1863; 1 Taler, Adolf von Nassau, zum 25jährigen Regierungsjubiläum, 1864; 1 Taler Franziskus von Nürnberg, 1757; 1 Taler Stadtanfang von Nürnberg, 1765; 1 Taler Maria Theresia von Oesterreich, 1780; 1 Kronentaler Franz II., 1794; 1/2 Gulden Franz Josef von Oesterreich, 1800; 1 Taler, Schützenfest von Oesterreich, 1868; 1 Doppeltaler zur silbernen Hochzeit, 1879; 2 Taler Paul Friedrich, August und Nikolaus Friedrich Peter von Oldenburg, 1846 und 1866; 1 Taler Friedrich der Große von Preußen, 1763; 1 Sterbetaler von Preußen, gez. 17. A. 86; 2 Taler Friedrich Wilhelm von Preußen, 1790 und 1796; 1 Laube Taler, 1816; 1 Taler Friedrich Wilhelm III. von Preußen, 1817; 1 Taler Friedrich Wilhelm III. von Preußen, 1838, sog. Mannsfelder Bergbau-Taler; 1 Taler Friedrich Wilhelm IV. von Preußen, 1849; 1 Taler Wilhelm I. von Preußen, 1861; 1 Krönungstaler von Preußen, 1861; 2 Siegestaler von Preußen, 1863 und 1871; 1 Taler Stanislaus-Augustus von Polen, 1795; 1 Taler Heinrich d. 8. von Rußl. L., 1802; 1 Taler Heinrich der 14. Rußl. L., 1808; 1 Taler Heinrich der 20. Rußl. L., 1858; 1 Taler vom Königreich Sachsen, sog. 3 Brüttertaler mit Christian II., Johann Georg und August, 1691; 1 Taler vom Königreich Sachsen, sog. 2 Brüttertaler mit Christian II. und Johann Georg, von Sachsen, 1612; 1 Taler Friedrich August von Sachsen, 1771; 1 1/2 Taler Friedrich August III. von Sachsen, 1792; 1 Taler Friedrich August von Sachsen, 1802; 1 Taler Anton von Sachsen, 1829; 1 Sterbetaler von Sachsen, 1834; 1 Taler, Münzbesuch darstellend, von Sachsen, 1855; 1 Taler, Segen des Bergbauers, von Sachsen, 1859; 1 Taler, Segen des Bergbauers von Sachsen, 1865; 1 Siegestaler von Sachsen, 1871; 1 Doppeltaler zur gold. Hochzeit von Sachsen, 1872; 1 Taler Johann von Sachsen, 1867; 1 Taler Josef v. Sachsen-Altenburg, 1841; 1 Taler Ernst von Sachsen-Altenburg, 1868; 1 Taler Ernst von Sachsen-Coburg und Gotha, 1864; 1 Taler Bernhard von Sachsen-Meiningen, 1863; 1 Taler Georg von Sachsen-Meiningen, 1867; 1 Taler Karl Friedrich von Sachsen-Weimar-Eisenach, 1841; 1 Taler Karl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach, 1866; 1 Taler Hyronymus von Schwarzburg, 1777; 1 Taler Adolf Georg von Schwarzburg, 1865; 1 Gulden und 2 Taler Friedrich Günther von Schwarzburg-Rudolstadt, 1841, 1858 und 1861; 1 Taler Albert Günther von Schwarzburg-Rudolstadt, 1861; 1 Taler Friedrich Franz v. Schwarzburg-Sondershausen, 1861; 1 Regimentstaler von Wm., 1821; 1 Mutter Gottesstaler aus Ungarn, 1786; 1 Taler Georg Victor von Waldb.-Bismarck, 1859; 1 Gulden zur 25jährigen Regierung von Württemberg, 1841; 1 Siegestaler von Württemberg, 1871. Für die Wiedererlangung sämtlicher Münzen ist von dem Bestehlen eine Belohnung von 150 A. ausgesetzt, die bei Rückempfang eines Teiles nur mit einem entsprechenden Teilbetrage abbar sein soll. Um Nachforschung etc. bei den Münzen, Antiquitätenhändlern etc. wird ergebnis erlucht. Es wird bemerkt, daß es sich um einen Einbruch der in dem diesjährigen Ausstellungen vom 6. Juni d. J. Nr. 14 986 gedachten handelt, indem verlassene Nacht hier in 3 Geschäftsfloren gleichartige Einbrüche — Ausschließen der Handtücher und der von den Hausgängen in die Geschäftsfloren führenden Türen mittelst Nachschlüssel, Erbrechen der Behälter mit 15 Zentimeter Weibel — verübt wurden.

* Zu dem gemeldeten Straßenbahnunfall erfahren wir noch, daß der Verunglückte Josef v. Trettwid zum Glück nur erhebliche Verletzungen davongetragen hat. Den Gegenführer trifft keine Schuld, da Trettwid noch rechtzeitig den Strasse springen wollte und dabei unter den Wagen geriet.

* Ein erheblicher Unfall ereignete sich gestern nachmittags an der Leitung für elektrische Energie zu Licht und Kraftzwecken in Dohheim. Die Ziegelei Eichbaum (Ges. m. b. H.) an der Feldstraße errichtet eine elektrische mochkinnelle Anlage für den Ziegeleibetrieb. Der Elektromonteur Ruff und Schöville war damit beschäftigt, den Anschluß von der Hochspannung herzustellen. Hierbei hat Ruff von einer am Mast stehenden Leiter das Uebergewicht bekommen und stürzte herab auf einen Pfahl. Die Verletzungen, welche hauptsächlich im Rücken fest, konnten noch nicht genau festgestellt werden. Der Verletzte wurde nach Elldville verbracht.

* Witterrennung haben vereinbart: Die Eheleute Tochter Josef Braun zu Dohheim und Elise, geb. Gehlrich, die Eheleute Landwirt Karl Christian Wagner zu Dohheim und Katharina, geb. Ubel und die Eheleute Sattler Heinrich Karl Klein und Elisabeth Katharine Wilhelmine, geb. Trettwid zu St. Goarshausen.

* Stiefbrüchlich verfolgt wird der Metzgergeselle Karl Werner von Wiesbaden, geboren am 3. Januar 1873. Er soll eine durch Urteil des Schöffengerichts in Wiesbaden vom 18. März 1906 erkannte Gefängnisstrafe von einer Woche vollstreckt werden.

* Verloren hat am Freitagabend der 12jährige Sohn eines hiesigen Handwerkers ein Portemonnaie mit 21 A. Inhalt (1 20 A.-Stück und 1 Mark). Das Geld war bestimmt zur Zahlung eines Wechsels bei einem hiesigen Kaufmann und ging in den Felle einer Bank in der Wilhelmstraße. Der Verlust teilt die Polizei-Rundstelle. — Ferner wurde gestern auf dem Wege Langgasse bis Lammstraße verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese Summe im Bureau Friedrichstraße gegen Belohnung abzugeben.

* Walhalltheater (Operetten-Spielzeit). Samstag, Sonntag und Montag wird der Schläger der vorjährigen Operetten-Saison „Frühlingsluft“ gegeben. Die prägnanten Szenen und melodischen Arien nach wie vor eine große Anziehungskraft ausstrahlen und erfreuen sich einer besonderen Popularität. In den Hauptrollen wirken mit die Damen Pels, Kusterlich, Krollen, v. Verfall und Marling, sowie die Herren Dir. Hoffmann, Rosen, Platen, Kasper, Schulte, Ellen etc. etc. — Die Reigenen für die Aufführung der Operette „Kurzschluß“ haben begonnen.

Die Störungen beim hiesigen Elektrizitätswerk. In dankenswerter Weise unternahm es in der gestrigen Stadtkorrespondenzversammlung Herr Simon Heß, den Herrn Stadtbaurat anzufordern, was an den stundenlangen Betriebsstörungen beim Elektrizitätswerk schuld war. Erst gestern sei wieder eine einstündige Störung eingetreten. Ueber diese unangenehme Kalamität müsse Aufklärung geschaffen werden. Der Herr Stadtbaurat Frobenius erklärte, daß dies nicht sein Ressort sei. Und dabei blieb es. (Es stimmt ja, daß der Stadtbaurat damit nichts zu tun hat. Die durch jene Störungen verursachten Zeitungsverluste, Hotels und Geschäftsleute sind aber damit zufrieden, wenn Herr Heß mit seiner Anregung wenigstens erreicht hat, daß der Herr Stadtbaurat bezw. die in Betracht kommenden Organe den zuständigen Ressortschef oder einen seiner Beamten zu einer Erklärung in der nächsten Stadtkorrespondenzversammlung veranlassen. Die Red.)

Gastwirt Nibel vor der Strafkammer. Wir haben über die Verbrechen des verhafteten Gastwirts Nibel seinerzeit ausführlich berichtet. Heute sollte nun die Verhandlung stattfinden. Unser in-Berichterlatter meldet darüber: Vor der hiesigen Strafkammer sollten sich heute der Gastwirt Karl Nibel und Genossen wegen Verbrechen verantworten. Nibel befand bekanntlich in der Platterstraße Nr. 38 eine Wirtschaft und daran räumlich anschließend eine Spezereihandlung. Eines Tages bemerkte man, wie Handwagen voll Schinken, Würste, Kartoffeln, Schmierseife und sonstiges Genießbares und Ungenießbares aus dem Hause geschafft wurden, nachdem kurz vorher Nibel selbst verhaftet worden war. Dieser soll den Dieben die gestohlenen Sachen für ein Spottgeld abgekauft und dann seinen Kunden weiterverkauft haben. Das gab damals ein recht gutes Gaudium für die professionsmäßigen Diebe in Wiesbaden. Was zu fehlen war, wurde gestohlen und die Herren Diebe lieferten den Nachweis, daß sie ihr Fach vorzüglich verstanden, bis eben das Verhängnis in Gestalt der Polizei nahte, die Nibel festnahm. Seitdem geht es den Dieben wieder schlechter in Wiesbaden. Heute sollte nun die Verhandlung stattfinden. Es waren vierzehn Zeugen erschienen. Auf der Anklagebank saßen Nibel, der sich seit dem 27. Februar in Untersuchungshaft befindet, ferner die Tagelöhner Zosi und Behrendt. Der Hauptangeklagte Nibel wird durch Rechtsanwalt Dr. Stahl verteidigt. Dieser beantragt die Vertagung der Verhandlung, da er die Vorladung zu spät erhalten hatte. Nibel schließt sich dem Antrage seines Verteidigers an und gibt die Versicherung, daß er unschuldig sei. Er werde zehn Zeugen dafür namhaft machen. Er habe die Kartoffeln, Erbsen etc. in einem Geschäft gekauft. Er werde den Nachweis erbringen, daß er unschuldig sei. — Vorsitzender: Na, ob Ihnen das gelingen wird, scheint mir sehr unwahrscheinlich. Es ist eine ganze Reihe von Indizien vorhanden, die Sie belasten. — Angeklagter Nibel: Ich werde beweisen, daß ich Schinken gekauft habe. — Vors.: Ja, und die Wurst? — Angekl. Nibel: Ich werde nachweisen, daß ich Würste gekauft habe. — Vors.: Ja, das ist schon möglich, daß Sie Würste in einem Geschäft gekauft haben. Es fragt sich nur, ob das dieselben sind, von denen hier die Rede ist. Und dann die Schmierseife? — Angekl. Nibel: Ich weiß... — Vors.: Und die 2000 Zigarren und die... Der Vorsitzende zählt eine Reihe der gestohlenen Waren auf und fragt schließlich die beiden übrigen Angeklagten, was sie zum Vertagungsantrag vorzubringen haben. Da sie ebenfalls schon monatelang in Untersuchungshaft sitzen, wollen sie die Verhandlung und sprechen sich gegen den Antrag aus. Der Vorsitzende macht dann aufmerksamen, daß sich Nibel einige Zeit im Gefängnis derart benahm, daß eine Untersuchung des Geisteszustandes angebracht scheinen könnte. Nibel hatte nämlich eine zeitlang in der Zelle sich selbst getötet und alles kreuz und quer geschlagen. Später nahm er dann wieder Vernunft an. Der Verteidiger verhielt sich zu dem Vorschlage auf Ladung des Kreisarztes Dr. Meitsmann für die nächste Sitzung zur Abgabe eines Gutachtens nicht ablehnend. Er beantragte sodann, daß die Untersuchungshaft gegen Nibel aufgehoben werde. Er sei verheiratet und es sei ein Fluchtverdacht nicht vorhanden. Der Vorsitzende erinnert den Verteidiger daran, daß auf das Verbrechen, dessen sich Nibel schuldig gemacht habe, Rücksicht stehe. Der Verteidiger bleibt bei seinem Antrage. Nun verlangen auch die beiden anderen Angeklagten Haftentlassung. Sie seien auch verheiratet. Der Vorsitzende zieht sich zur Beratung zurück und verkündet sodann, daß die Verhandlung vertagt wird. Der Antrag der Angeklagten auf Haftentlassung wird verworfen.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg a. d. Lahn.
Voransichtliche Witterung
Sonntag, den 17. Juni 1906.
Schwache östliche Winde, vielfach heiter, trocken, etwas wärmer.
Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatl. 80 Pf.), welche an der Expedition des Wiesbadener General-Anzeigers, Mauritiusstraße 8, täglich angeschlagen werden.



kezte Telegramme

Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 16. Juni. Zu der Meldung der Schles. Sta. über den neuen Aufstand in Deutsch-Ostafrika und halbamtlich erklärt, daß vom Gouverneur keine ungünstigen Nachrichten über die Unruhen in der Landschaft Frau ngetroffen sind. Soweit bisher festgestellt werden konnte, ist vielmehr zu erwarten, daß die Ruhe daselbst mit den in dem Schutzgebieten vorhandenen Polizeimannschaften wieder hergestellt wird.

Der Vorwärts und der Briefträger.

Berlin, 16. Juni. Nach der von der „Post“ verbreiteten Meldung, daß ein Postbeamter dem „Vorwärts“ Briefe, die für das Polizeipräsidium bestimmt waren, übermittelte

habe, schreibt heute der „Vorwärts“: Die Untersuchung hat die völlige Unschuld des Postbeamten und die Haltlosigkeit der Beschuldigungen ergeben. Daraus ist der Postbeamte am 29. Mai aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Vor wenigen Tagen ist Anklage gegen ihn erhoben worden. Er wird lediglich beschuldigt, ein paar Geschäftsdokumente nicht bestellt und dadurch sich eines Vergehens schuldig gemacht zu haben.

Eine Flugkrist.

Rom, 16. Juni. Großes Aufsehen erregt hier die Verteilung einer Flugkrist, betitelt: „Gegen den Krieg“. Der Verfasser, ein früherer Sekretär und Freund des Ministers Zanardelli, prüft darin die Eventualität eines Krieges zwischen Oesterreich und Italien.

Aus dem Besatzgebiet.

Mailand, 16. Juni. Ein neuer Schamm- und Steinstrom hat im Besatzgebiete großen Schaden angerichtet. Er war besonders heftig in der Gegend von Santo Spirito. In der Provinz Vares gingen große Regengüsse nieder, sodaß die meisten Flüsse aus ihren Ufern traten. Das Wasser drang in viele Wohnhäuser und es gelang den Bewohnern nur mit großer Mühe, sich zu retten.

Die Unruhen in Vjelsko.

Wien, 16. Juni. (Bet. Tel.-Ag.) Ueber die Unruhen in Vjelsko wird folgende amtliche Darstellung bekannt gegeben: Angesichts der hochgradigen Erregung der Bevölkerung von Vjelsko, namentlich seit der Ermordung des Polizeimeisters Derkatschew, mußte der Gouverneur damit rechnen, daß bei den kirchlichen Prozessionen es zu Unruhen kommen werde. Er traf deshalb im Einvernehmen mit der Militärverwaltung alle ihm zukommenden Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung. Man hatte ihm vom Lager an Truppen anderthalb Bataillone von jeder Infanterieart und mehrere Eskadronen Kavallerie zukommen lassen. Auf den Straßen, welche die Prozessionen der Orthodoxen und der Katholiken passieren mußten, waren Posten aufgestellt. Nichtsdestoweniger störten Unruhen den Umzug, an welchem eine ungeheure Menschenmenge teilnahm. Außerhalb der Stadt wurde aus mehreren jüdischen Häusern auf die Prozessionen geschossen. Die Zahl der dabei Getöteten läßt sich nicht feststellen. Es befinden sich aber unter ihnen zwei Kinder, welche Heiligenbilder trugen und drei Frauen. Zwei Bomben, welche auf dem Bazarpfahle geworfen wurden und fünfzig Schritte von der Prozession entfernt niederkamen, verursachten keinen Schaden. Bauern und Arbeiter, in Wut versetzt durch diese verbrecherischen Anschläge und verletzt in ihren religiösen Gefühlen, fielen über mehrere Personen her, die aus den Häusern flüchteten, aus denen Schüsse gefallen waren, und stürmten dann andere jüdische Häuser. Den nach den Anordnungen des Gouverneurs sofort eingreifenden Truppen gelang es, die Ausschreitungen auf einen verhältnismäßig geringen Umfang zu beschränken. Aber der Bericht des Gouverneurs stellt fest, daß die gestern Abend zum Stillstand gekommenen Unruhen heute morgen wieder mit neuer Heftigkeit ausbrachen, nachdem abermals mehrere Bomben geworfen wurden. Die Menge gab Schüsse gegen die Gebäude der Polizeiverwaltung ab. Die Truppen gaben darauf ebenfalls Feuer.

Elektronen-Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Hammer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Genossenschaft: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Köhling; für Inserate und Geschäftsliches: Carl Köstel, sämtlich in Wiesbaden.



Künstlerische Photographie. Karl Schipper, Tel. 2763 31 Rheinstr. 31.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 17. Juni 1906,
Morgens 7 Uhr:
Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage unter Leitung des Konzertmeisters Herrn A. v. d. Voort.
1. Choral: „Ach bleib mit deiner Gnade“
2. Ouverture zu „Don Juan“ Mozart.
3. Adagio aus der Sonate pathétique Beethoven.
4. Bei uns zu Haus, Walzer Strauss.
5. Italienische Serenade Csibulka.
6. Musikalische Täuschungen, Potpourri Schlegler.
7. The Stars and Stripes Forever, March Sousa.

Walhalla-Theater.

Sommer-Spielzeit. Direction: Emil Rothmann.
Sonntag, den 17. Juni 1906.
Frühlingsluft.
Operette in 3 Akten nach dem Französischen von Karl Lindau u. Julius Wilhelm. Musik nach Motiven von Josef Strauß zusammengestellt von Emil Reiter.
Spielleiter: Dir. Emil Rothmann.
Dirigent: Kapellmeister Jean Köber.
Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Montag, den 18. Juni 1906.

Frühlingsluft.

Klimatischer Luft- u. Waldkurort Braunsfels (Lahn). Pension Ostermann. 2479
Herrliche Lage unmittelbar am Walde und südlicher Schloßpark.
Vorzügl. Verpflegung. Bäder. Beste Referenzen.

Tolstollin, beste Schuhcreme,

erhältlich in allen Geschäften

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 17. Juni 1906.

Der Freischütz.

(Wiesbadener Neuerrichtung).
Romantische Oper in 3 Akten von Friedrich Kind.
Musik von C. M. von Weber.
Musikalische Leitung: Herr Professor Mannsbaed.
Regie: Herr Dr. Braumüller.

| | |
|---|--------------------|
| Titelrolle, böhmischer Fürst | Herr Geisse-Winkel |
| Canio, sächsischer Erbprinz | Herr Engelmann. |
| Agathe, seine Tochter | Herr Müller. |
| Kennchen, eine junge Auerwälderin | Herr Hans. |
| Kaspar, erster Jägerbursche | Herr Schwegler. |
| Max, zweiter Jägerbursche | Herr Fredeh. |
| Samuel, der schwarze Jäger | Herr Kollin. |
| Kilian, ein reicher Bauer | Herr Bente. |
| Ein Grenier | Herr Braun. |
| Brandungsfrau | Herr Kömer. |
| Jäger. Brandungsfrau. Bergknecht. Bauern. Jagdgefolge | |
| Anfang 7 Uhr. Erste Vorstellung. Erste Preise. Ende 10 Uhr. | |

Montag, den 18. Juni 1906.

Drei Erlebnisse

eines englischen Detektivs.

Komödie in 3 Akten von Franz von Schönthan.
Regie: Herr Rebus.

I. Der Liebling der Pension Patterson.

| | |
|---|--------------|
| Richard Collins | Herr Schwab. |
| Frau Patterson, Inhaberin einer Familienpension | Herr Sauten. |
| Baron Wladimir Tjaskorff | Herr Tauber. |
| Thyra, seine Frau | Frau Reiter. |
| Frau Marile | Herr Schwab. |
| Wladimir, ihre Tochter | Herr Sauten. |
| Oberst Maxwell | Herr Sauten. |
| Herr Jenkins | Herr Sauten. |
| Frau Jenkins | Herr Sauten. |
| Herr Bridgewood | Herr Sauten. |
| Wladimir von Elten | Herr Sauten. |
| Edith Moore, Haushälterin | Herr Sauten. |
| Gebler, Portier | Herr Sauten. |
| Frau Gebler, Köchin | Herr Sauten. |
| Koch, Zimmermädchen | Herr Sauten. |
| Gebler, Haushälter | Herr Sauten. |
| Symposium Brown, Kriminalkommissar | Herr Sauten. |
| Waller, Polizist | Herr Sauten. |
| Simon, Polizist | Herr Sauten. |
| Harry, Chauffeur | Herr Sauten. |
| Zwei Polizisten | Herr Sauten. |

Ort der Handlung: London. Zeit: Frühjahr 1902.

II. Die Feuerprobe.

| | |
|----------------------------------|--------------|
| Richard Collins | Herr Schwab. |
| Wladimir | Herr Sauten. |
| Grace, seine Tochter | Herr Sauten. |
| Schwester Cornelia | Herr Sauten. |
| Stefan Samirsky | Herr Sauten. |
| Symposium Brown | Herr Sauten. |
| Simpson | Herr Sauten. |
| Green | Herr Sauten. |
| Rebber | Herr Sauten. |
| Ein Sergeant | Herr Sauten. |
| Barber, genannt der „lahme Spaz“ | Herr Sauten. |
| Bob, sein Kind | Herr Sauten. |
| Patrick, Diener bei Primrose | Herr Sauten. |

Ort der Handlung: London. Zeit: Die Nacht vom 25. zum 26. Juni 1902.

III. Auf Tod und Leben.

| | |
|-------------------------------------|--------------|
| Richard Collins | Herr Schwab. |
| Dr. Scherzmann | Herr Sauten. |
| Baronin Hortense de Paroche-Bigler | Herr Sauten. |
| Frau Volz, Haushälterin bei Collins | Herr Sauten. |
| Barber | Herr Sauten. |
| Ein Groom | Herr Sauten. |

Ort der Handlung: London. Zeit: Herbst 1902.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende nach 9.30 Uhr.

Reichshallen Theater

16 Stiftstrasse 16.

Vollständig neues Programm.

Unter anderem:
Die berühmten Newyorker Strassensänger.

Morgen Sonntag:

2 grosse Vorstellungen

mittags 4 und abends 8 Uhr.

Auch in der Mittagsvorstellung treten sämtliche Künstler auf. 3640

Männer Athleten Verein

(Mitglied des deutschen Athletenverbandes)

hält Sonntag, den 17. Juni 06, einen

Familien-Ausflug

mit TANZ

im Saalbau zum Burggraf, Waldstraße 40, wozu wir unsere Freunde und Gönner des Vereins herzlich einladen. 3652

Der Vorstand.

Spar-Verein Gaswerk Wiesbaden

hält sein diesjähriges

Stiftungsfest

bestehend in theatral. Aufführungen, Konzert u. Tanz am Sonntag, den 17. Juni, nachmittags 4 Uhr, in der Restauration „Germania“ (Platzstr.) ab. 3638

Der Vorstand.

Prima neue ital. Kartoffeln

psd. 8 Pfg., Kumpf 60 Pfg.

Kölner Konsum-Geschäfte

Schwalbacherstr. 23, Wellrigstr. 42, Karlstr. 35, Feldstr. 1.

Männer-Turnverein.

Sonntag, den 17. Juni 1906:
Anlässlich des 53. Feldzugsfestes:
Turnfahrt nach dem Feldberg.
Abfahrt 5.27 Uhr Hess. Ludwigsbahn
nach Niederrhausen, abends von 9 Uhr ab
in der Turnhalle:
Familienabend.
Der Vorstand.

Herren-Anzüge

kaufen Sie gut und billig nur
Neugasse 22, 1. Etage.

2147

Kredit!

Ludw. Marx & Co.

Wiesbaden

22 Michelsberg 22.

Herren-Anzüge

Damen-Mäntel

Jacketts

Blusen

Kostümröcke

Unterröcke

Betten u. Möbel

bei kleinster Anzahlung
zu billigsten Preisen

1680

auf
bequemste Teilzahlung.

Kredit!

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Samstag, den 16. Juni, Abends 8 Uhr:

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von dem Trompeter-Korps des I. Nass Feld-Art.-Regmts. No. 27
(Oranien) aus Mainz, unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters
F. Henrich.

Eintritt 10 Pfg., wofür ein Programm.

Morgen Sonntag, den 17. Juni, abends 6 1/2 Uhr:

Grosses Militär-Konzert,

morgens 11 1/2 Uhr:

Großes Frühschoppen-Konzert.

Diner Mk. 1,10, im Abonn. 90 Pf.

Menu:

Tortue-Suppe,
Kalbschnittzel m. Blumenkohl.

Zur Wahl:

Gefüllte jge. Gans } Salat
Lendenbraten } oder Kompott.

Souper Mk. 1,—

von 6 Uhr ab.

Rheinsalm, Butter, Kartoffeln.

Roastbeef.

3646

Salat oder Kompott.

Eis oder Käse m. Butter.

Zentral-Hotel- u. Restaurant z. Hauptbahnhof,

Ecke Nikolaus- und Goethestraße.

Empfehle meine schönen Lokalitäten, ff. Biere, reine Weine, gute
Küche. — Fein möblierte Fremdenzimmer.

Jean Lippert,

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die tieftraurige Nachricht, daß gestern morgen
9 Uhr plötzlich und unerwartet unsere unübergebliebene herzengute Tochter,

Elisabeth,

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft verschieden ist.

Die trauernden Eltern:

Ph. Gerhardt,

Elisabeth Gerhardt, geb. Bettendorf.

Kolferstraße 21.

Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 11 Uhr vom Leichenhause
aus statt. 3643



Frauen unter sich

können die Favorit-Schnitt-
muster nicht genug loben. Mit
größter Leichtigkeit kann jede
Dams, jede Schneiderin mit
Hilfe der Favorit-Schnitte ele-
gante Kleidung von vorzügl.
Sitz herstellen. 100Cs glanz.
Anerkenn., vielfach prämiert.

Favorit, der beste Schnitt

Man verl. das Favorit-Moden-Album
(nur 70 Pf. fr.) und das Jugend-
Moden-Album (50 Pf.) von der Ver-
kaufsstelle der Firma oder, wo eine
solche nicht am Platze, direkt v. d.
Internationalen Schnittmanu-
faktur, Dresden-N. 8.

Ch. Hemmer, Langg.

Großer Belegenheitskauf.

Hier 200 Herren-Anzüge
in nur neuesten Modern, teilweise
auf Maß gearbeitet (Erfolg für
Maß), deren früherer Ladenpreis
war 15, 20—40 Mk., jetzt 10, 15,
20, 25 Mk., einz. Posten-Bursten-
u. Knaben-Anzüge, deren früherer
Preis war 5, 10, 15—25 Mk., jetzt
2,50, 5, 10, 15 Mk., ja 100 Herren-
u. Knaben-Paletots, u. wasserf.
Fellern für Frühjahrs sehr ge-
eignet, deren früherer Preis war
15, 20—40 Mk., jetzt 5, 10, 15,
20 Mk., ein Posten-Gelen für jed.
Beruf geeignet, früherer Preis 5,
10, 15—18, jetzt 2,75, 5, 8 Mk.,
Schuhsohlen in gr. Auswahl enorm
billigen. Schwarze Hosen u. Westen
für Knaben. Wasch-Anzüge für
Herren u. Knaben, Sommer-Jop-
pen in feinen u. Lätzchen, deren
früherer Ladenpreis war bis 20 Mk.,
jetzt weit unter der Hälfte in großer
Auswahl. 2028
Bitte sich zu überzeugen, da auf
jedem Stück der frühere Preis
bemerkbar ist.

Neugasse 22,

1 Etage hoch.

Bekannt für reell.

Kein Laden.

Damen- Kopfwaschen,

bestes Mittel gegen Haarausfall u.
Schuppen. Separater Damen-
Salon. Anfertigung sämtlicher
Haararbeiten. 1661

K. Löbig,

Damen- und Herren-Parfumeur,
Weichstr. Ecke Pelkenstr.

Nur solange Vorrat!

Ein Posten gelber Damen-
Stiefel, deren früherer Laden-
preis 10 Mk. war, jetzt 5 Mk.
Wiederbring bringe in empfehlende
Erinnerung mein großes Lager in
Schuhwaren für Herren, Damen
und Kinder in bekannt guten
Qualitäten. 2146

Nur Neugasse 22, 1. Et.,
Kein Laden.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die tief-
traurige Mitteilung, daß meine innigstgeliebte, unübergebliebene
Gattin, unsere fürsorgende Mutter, Schwägerin u. Tante,

Dorothea Sieven,

geb. Fischer,

wohlverlehen mit dem big. Sterbefakramenten nach langem
schwerem Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet:

Der trauernde Gatte

Joseph Sieven und Kinder.

Die Beerdigung findet Montag, den 18. Juni,
nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des alten
Friedhofes aus statt. 3634

Sargmagazin

von

Joseph Fink,

Frankenstraße 14.

9994

Telefon 2976.

Telefon 2976

Beerdigungsanstalt

von

Heinrich Becker.

Canalgasse 24/26.

Telefon 2861.

Gegründet 1888.

2853

Gegründet 1865. Beerdigungs-Anstalten Telefon 365.

„Friede“ und „Bietät“

Firma Adolf Limbarth, 8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz- und Metallsärge.

zu reellen Preisen.

Eigene Leichenwagen und Kranwagen.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung
Lieferant des Beamtenvereins. 5975

Sarg-Lager

Jacob Koller, Walramstr. 32.

Alle Arten Särge nebst Ausstattungen

zu reellen Preisen.

Nächste Nähe der Haltestelle der elektrischen Bahn Walzenberg-
oder Heilmundstraße. 5976

Neue ital. Kartoffeln, 8 Pfund 70 Pf.

In Einmachkaner, 10 Pfund 1.95 Pf.

F. Schaab,

Neue Majes-Perlinge sind 12 bis 15 Pf.

Telefon 125.

2147

Federn! Federn!
 Bringe meine Federmaschinen
 und Härerei in empfehlende Er-
 innerung. **Federn, sowie Boud**
 werden zu mäßigen Preisen wie
 neu beigegeben. 1897
 Für Geschäfte Preisermäßigung.
Fran Gräfel, Viehstra. 37, Bern.

LOGIS mit voller Pension von 4 Mark
an pro Tag.
Schönster Ausflugsort für Schulen, Ver-
eine, Gesellschaften u. Familien. —

Wasche mit



Luhn's

Giebt schönste Wasche

Nurecht MIT ROTBAND

Billigsten, beste Bezugs-
quelle
in
Möbeln und Betten
sowie ganzen Ausstattungen finden
Sie nur im
Bürgerlichen
Möbelmagazin
von
Wilhelm Heumann,
Ecke Heinen- u. Bleichstr.,
King. Wächstr.
Eigene Polsterwerkstätte, Transport
frei.
Mache besonders als
Spezialität auf meine selbst-
angefertigten Kamelstaschen-
Divane von 42 Mt an
aufmerksam. 3693

Küchenkönigin
Edelgewürz
für alles, kalt u. warm
10, 15 & 20 Pf.
ges. gesch.



überall käuflich — Fabrikdepot:
N. Hattner III.,
Wau-Wa-Gesheim 2871
und Mainz Josefstraße 8.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. G. Rauch.

Fernsprech-Anschluß 49. Fernsprech-Anschluß 49.

Sonntag, den 17. Juni 1906.

Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gältig.

Die von Hochstättel.

Saufspiel in 3 Aufzügen von Leo Walther Stein und Ludwig Heller.
Regie: Georg Rüder.

| | |
|---|--------------------|
| Adalbert Freiherr von Hochstättel | Gustav Schulze. |
| Dorothea, seine Frau | Clara Krause. |
| Ulrich | Hedwig Hartel. |
| Ehrenhard } seine Kinder | Else Noorman. |
| von Rosenstock, Geheimer Kommerzienrat | Theo Tachauer. |
| Rosa, seine Frau | Sofie Schenk. |
| Hedwig, deren Tochter | Berta Planden. |
| Adolf Rosenstock, fünfjähriger, Rosenstocks Neffe | Hans Wilhelm. |
| Georg Wilms | Reinhold Hager. |
| Rüder, Theateragent | Georg Rüder. |
| Gottlieb, Diener bei Hochstättel | Theo Dietz. |
| Heinz, Diener bei Rosenstock | Friedrich Degener. |
| Hans, Theaterdiener | Karlur Rhode. |
| Karlur, Theaterdiener | Max Ludwig. |

Ort der Handlung: Eine deutsche Großstadt. Zeit: Gegenwart.

Kasseneröffnung 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Montag, den 18. Juni 1906.

Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gältig.

Das graue Haus.

Komödie in 4 Akten von Richard Simonnet.

| | |
|--|-----------------------|
| b. Kowalski, Gefängnisinspektor | Hed. Wilmmer-Schönau. |
| Elisab. th. seine Frau | Sofie Schenk. |
| Carl | Max Ritsch. |
| Maria, } ihre Kinder | Max Dora. |
| Anna, } | Amalie Junf. |
| Anton, } | Kenneth Krüger. |
| Frau Kallina, Krugbesitzerin | Clara Krause. |
| Anna, } ihre Kinder | Elly Krendt. |
| Frantz, } | Hans Wilhelm. |
| Karl, Kreisaußschreiber | Reinhold Hager. |
| Bruchnow, gen. Piesch | Georg Rüder. |
| Maria, seine Tochter | Else Noorman. |
| Augustin, Schuster | Gustav Schulze. |
| Vette, seine Frau | Minna Agte. |
| Gottlieb, Lehrling | Karlur Rhode. |
| Sandeholz, Pferdehändler | Theo Tachauer. |
| Witte Pulverheim, Krugbesitzerin | Hofel van Born. |
| Koblinki, Gefangenenausscher | Theo Dietz. |
| Karlur, ein Mädchen | Edith Fritting. |
| Wissogin, Genburin | Gerhard Sascha. |
| Erster Schmuggler | Max Ludwig. |
| Zweiter | Friedrich Degener. |
| Erster Grenzaußseher | Frantz Dursch. |
| Zweiter | |

Ort der Handlung: Im ersten Akt „Das graue Haus“, in den folgenden Akten ein Dorfchen an der russischen Grenze. — Zeit: Gegenwart.

Kasseneröffnung 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9.15 Uhr.

Kirchliche Anzeigen.

Katholische Kirche.

2. Sonntag nach Pfingsten. — 17. Juni 1906.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Die Kollekte während des ganzen Tages ist für den Altarverein.

Bierstadt, „Saalbau zum Adler“,
neu erbaut, Tanzfläche ca. 180 Quadr.-Met.
Pflingstmontag von 4 Uhr ab:
Große Tanz-Musik,
wozu freundlichst einladet
Heinr. Brühl, Besitzer.
Prima Speisen und Getränke
1904

Bierstadt.
Saalbau „Zur Rose“.
Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab:
Große TANZ-MUSIK,
prima Speisen und Getränke, wozu ergebenst einladet
2375
H. Lenz.

Chambly-Theater
im Kaisersaal, Dogheimersstraße 15.
Täglich bis zum 25. Juni, abends 8 1/2 Uhr:
Große Vorstellungen
des holländischen Hofkünstlers, Pianofort Mr. Chambly
und Mdm. Kardec auf dem interessantesten Gebiet der Mag-
netismus, Spiritismus &c.
Hier in Wiesbaden noch nicht gesehen:
Die geheimnisvolle Seelenwanderung. — Das
Geheimnis des Juba's von Peru. — Tai-za-
Wunder. — Das Drama-Drafel. — Im Sarko-
phage, phänomenal. — Mdm. Kardec, genannt
Die stille Kraft.
Mästelhafte Bewegung von leblosen Gegenständen durch unsichtbare
Kräfte.
Preise der Plätze: Spectrl. 2.—, 1. Platz 1 50. 2. Platz 1.—
Mt., Galerie 60 Pf., im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen bei
den Herren: Aug. Engel, Ed. Rhein u. Wilhelmstr. u. Lounus-
straße 12/14, Lewin, Weberg. 10, Wittenberg, Bahnhofstr. 20, Erb,
Morigstr. 16, Meyer, Bangg. 26, Wolf, Wilhelmstr. 12. 3546

Koffer und Lederwaren
kaufen Sie gut
und billig
Nur Marktstraße 22, 1.
Koffer v. einf. Dienerkoffer bis zum
feinsten Rohrplattentoffer, Damen-
Koffer, Handkoffer und Taschen,
Kleidbühl, Kleideremmen, Nachsäde &c.
zu fabelhaft billigen Preisen.
Weinladen. 3089 Telefon 1894

An diesem Tage feiern wir in unserer Pfarrkirche das **Ewige Gebet**. Hl. Messen 5.30, 6.30, 7 mit gemeinschaftl. hl. Kommunion der Erstkommunikanten, 8, 9, feierliches Hochamt mit Predigt 10, letzte hl. Messe 11.30 Uhr.

Feierliche Eröffnung des Ewigen Gebetes morgens 6 Uhr. Schlußandacht mit Umgang und Te Deum abends 6 Uhr.

Die Bestunden werden in der üblichen Weise gehalten. Alle Glieder der Gemeinde sind zur recht eifrigen Teilnahme eingeladen.

An den Wochentagen sind die hl. Messen: 5.30, 6.30, 7, (7.10) und 9.15 Uhr.

Bis zum Donnerstag einschließlich ist morgens 7 Uhr Eucelamt und bis Freitag einschließlich abends 8 Uhr Andacht zu hl. Herzen Jesu.

Freitag, Herz-Jesu-Fest. Nach der ersten hl. Messe in Generalabsolution für die Mitglieder des 3. Ordens. Morgens 7 Uhr ein Segnamt.

Samstag 5 Uhr Salve.

Beichtgelegenheit: Donnerstags nachm. von 5 bis 7, Samstag 5-7 und nach 8 Uhr, sowie am Sonntag morgens von 5.30 Uhr an.

2) **Maria-Vikt.-Kirche.**

Frühmesse, hl. Kommunion des Jungfrauen-Vereins, Gelegenheit zur Beichte 6, zweite hl. Messe mit Predigt u. gemeinschaftl. hl. Kommunion der Erstkommunikanten und des Marienbundes 7.30, Kindergottesdienst (Kant.) 8.40, Hochamt mit Predigt 10 Uhr.

Nachm. 2 Uhr sakramental. Andacht mit Umgang (355).

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6, 7u. 9.15 Uhr. 7 Uhr sind Schlußessen.

Während der Fronleichnamts-Oktav und am Herz-Jesu-Fest ist morgens 7 Uhr ein Amt mit Segen, abends 8 Uhr gestiftete sakramentalische Andacht.

Samstag 5 Uhr Salve. Gelegenheit zur Beichte in Mittwoch Abend 8-9, Donnerstag nachmittag 6-7, Samstag nachmittag 5-7 und nach 8 Uhr.

Waisenhauskapelle, Platterstraße 5, Samstag früh 6 Uhr hl. Messe

Baptisten-Gemeinde, im Waisenhause des Rathauses.

Sonntag, 13. Juni, nachm. 4 Uhr: Predigt. Dohrheim, Rheinstraße 55, nachm. 8 Uhr: Sonntagsschule, abends 8 Uhr: Predigt. Prediger C. Kardinalsh.

Katholische Kirche. Schwabacherstraße.

Sonntag, den 17. Juni, vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt. Prediger W. Krummel, Pfarrer.

Evang. Kirchen-Gottesdienste der Methodisten.

Friedrichstraße 36, Hinterhaus.

Sonntag, den 17. Juni, vormittags 9.45 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt. Dienstag abends 8.30 Uhr: Bibelsunde. Donnerstag abends 8.30 Uhr: Jugendbund-Versammlung.

Prediger Chr. Schwarz

Operngläser, Feldstecher, in jeder Preisklasse
Optische Anstalt 2813
C. Hühn (Inh. C. Krieger, Langgasse.)

Großer Schuhverkauf

Gut! Nur 2000 Paare zu 2/3 des alten Preises



Eine große Ueberraschung

bietet unser diesjähriger

Indentur- Räumungs-Verkauf

hinsichtlich der

enorm billigen Preise.

Wir bieten hierdurch günstigste Gelegenheit zum Einkauf wirklich reeller Waren.

Reste u. Abschnitte in Woll- u. Waschstoffen
Reste und Abschnitte in Leinen und Gebild.
Einzelne Damen-, Kinder- und Bettwäsche

**ganz
besonders
preiswert.**

Hamburger & Wenl

Marktstr. 28. Tel. 526. Wiesbaden. Tel. 526. Neugasse 19/21.

Manufakturwaren • Betten • Kinderwagen.

3586

Photographie „Frohwein“

2 Webergasse 2
am Kaiser Friedrich-Platz.

12 Visit-Bilder
glänzend,
Mk. 1.90.

12 Kinderbilder
glänzend,
Mk. 2.50.

12 Kabinettbilder
glänzend,
Mk. 4.80.

Gänzlich geschenkt

erhält jeder Kunde, welcher sich vom 26. Mai bis 24. Juni eine Aufnahme bestellt,
eine **Vergrößerung** (30×36 cm gross mit Karton) seines eigenen Bildes.

Man bittet genau auf Firma und Webergasse 2, zu achten.

Bierstadt.

Gasthaus und Saalbau „Zum Bären“.
Neu erbauter, 1000 Personen fassender Saal. H. Langhans.

Jeden Sonntag von 4 Uhr ab:

◆ **Große Tanzmusik.** ◆

(Starke Orchester.)

Separates Sälen für Gesellschaften. — Garten. — Prima Getränk
(eigene Apfelweinbrennerei), sowie warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
2484 Carl Friedrich, Besitzer.

„Zum Bratwurst-Glöckle.“

Allen Freunden und Bekannten, sowie meiner verehrlichen
Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich am Donnerstag
den 14. ds., in dem Hause

Scharnhorststr. 15, Ecke Göbenstraße,

ein
Bier-Restaurant

eröffnet habe. Zum Ausklang gelangen Vilmüller-Bier,
Moing, Franziskaner Zeisbräu, München, vorzügliche
Weine erster Firmen, gute Küche. Spezialität: Bratwurst
und Sauwurm Würst.

Achtungsvoll
Karl Neumann, früher im Klosterhof.

Kirchweihfest zu Niederwalluf.

Sonntag, den 17. und Montag, den 18. Juni 1906.

Neu eröffnet!

Restaurant Gartensfeld,

direkt am Rhein.

direkt am Rhein.

Grosser Garten, Terrasse, Glashalle und Saal.

Reine Weine. — Prima Bayrisches Bier.

Automobil-Garage. — Stallung.

Inh.: Adolf Lenz.

NB. Empfehle den Vereinen meinen schönen grossen Garten, Saal und Terrasse zur Abhaltung von Festlichkeiten.

Hotel-Restaurant Kaiserhof, Biebrich a. Rh.

Direkt am Rheinufer.

Elegantes Wein- u. Bierrestaurant, verbunden mit Café.

Prachtvolle Terrassen mit herrlicher Aussicht auf den Rheinstrom.

Vorzügliche Küche. Münchener Löwenbräu hell und dunkel.

Gut möblierte Zimmer mit Pension zu massigen Preisen.

Heinrich Beck.

Telefon No. 35.

2466

Hotel-Restaurant „Zum Gambrinus“

Wiesbaden, Marktstrasse 20.

Bringe hiermit meine Restaurationslokalitäten in empfehlende Erinnerung. Reizhaltige Frühstück- und Abendkarte. — Hauptausgang der Germania-Brauerei Wiesbaden. Empfehle besonders meine Frühstücke.

Spezialitäten zu 40 Pfg.

Sonntag: Rindfleisch mit Beilage. **Montag:** Schweine-Hassel mit Kraut. **Dienstag:** Rindfleisch mit Beilage. **Mittwoch:** Würstchen mit Kraut. **Donnerstag:** Leberklösse mit Kraut. **Freitag:** Schweine-Hassel mit Kraut. **Samstag:** Würstchen mit Kraut.

Mittagstisch von 12—2 Uhr zu 80 und 1.20. Souper von 6—10 Uhr zu 80 und 1.20. Inhaber: Heinrich Floeck.

2255

Auf nach Rambach!

ins Gasshaus zum Taunus,

ein wirklich beliebter Ausflugsort, schöne geräumige Lokalitäten, große schattige Terrasse mit prächtigem Fernblick, großer Saal für Vereine und Gesellschaften. Prima Speisen und Getränke. Fremdenzimmer mit und ohne Pension. Um geneigten Zuspruch bittet

Ludwig Meißter.

2066

Frauenstein. Restaurant „Zum Herrngarten“.

Besitzer: Carl Sternickel.

Beliebter Ausflugsort für Gesellschaften und Vereine.

Schöne Restaurationsräume.

Separater Saal und altes deutsches Weinstube mit eigener elektr. Licht-Anlage.

Gartenlokal mit überdachter Halle.

In Wiesbadener Kronenbier.

Ausverkauf von Weinen des Frauensteiner Winzervereins.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

2436

Wirtschafts-Übernahme u. Empfehlung.

Hiermit der geehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß ich das seit längerer

Restaurant Joh. Inzig,

Herderstrasse 24, Ecke Niehlstrasse

übernommen habe und daselbst unter dem Namen:

Restaurant „Zum Herder“

weiterführen werde.

Neu renovierte Lokalitäten.

Guten bürgerlichen Mittagstisch.

Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte.

In Kronenbier. Reine Weine.

Gleichzeitig empfehle mein

Separates Zimmer mit neuem Billard

und sichere den mich Besuchenden beste Bedienung zu.

Hochachtungsvoll

Karl Lint,

früher Restaurateur der Klostermühle.

3491

Weinstube zum Rheingold,

Selenenstraße 29, Ecke Wellenstraße.

Prima Weine.

Reelle Bedienung.

Heinr. Krause.

Gasthaus zur „Schleifmühle“

Marktstrasse Nr. 27

Heute Samstag, Menüsuppe

Hierzu ladet freundlich ein

Adam Kuhn

3588

Proben gratis.

Ceylon-Tee

von Chr. & A. Böhlinger, Colombo.

Pfund von Mark 1.20 bis 5 Mark.

Garantiert rein u. kräftig, feinstes Aroma u. gr. Ergiebigkeit, seiner Bekömmlichkeit wegen bevorzugt.

Niederlage:

Webergasse 3, Telef. 1949, Webergasse 3,

nahe am Kaiser Friedrich-Platz.

3504

Hotels, Pensionen und Vereinen entspr. Rabatt

Restaurant „Schweizergarten“,

direkt am Wolfenbruch (Platterstr. 112),

empfiehlt den geehrten Herrschaften, Freunden u. Gönnern sein schön gelegenes Gartenlokal.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

3196

Hochachtungsvoll Anton Ney.

Restaurant „Zur Petersau“,

zwischen Biebrich und Stadel.

Mitten im Stromgebiet des Rheins, 5 Min. von der neuen Kaiserbrücke

Die Brücke wird nicht geschlossen.

Zum Ausverkauf gelangt prima Lagerbier aus der Brauerei

Nachbaur Keller.

Für sonstige Getränke und Speisen ist bestens Sorge getragen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Heinrich Riedrich.

Schierstein a. Rh.

Gasthaus zum „Sonneneck“

(direkt am Hafen, Ecke Rheinstrasse).

Eröffnung

Samstag, den 16. Juni.

2480

Besitzer: Fr. Jakob Seipel.

Hotel-Restaurant Darmstädter Hof,

Adelheidstrasse 30, Ecke Moritzstr.

Neu renovierte Lokalitäten.

Vorzügl. Germania-Bier (hell und dunkel), Münchener

Löwenbräu, Berl. Tafel Weissbier.

Ausgez. Weine erster Firmen. — Apfelwein.

Mittagstisch von 12—2 Uhr zu M. — 80 und 1.—

Prima Abendplatten von 6 Uhr ab zu 70 Pf.

Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit.

Fremdenzimmer von M. 1.50 an.

Chr. Wolfert, Besitzer.

1965

Albert Schäfer, Wiesbaden,

Faulbrunnenstrasse 11.

Kunstblätter. Moderne Einrahmungen

n einfachster bis hochfeinster Ausführung.

2618

Neuvergoldungen sowie Reparaturen prompt und billig.

Bahnholz,

Telephon No. 432.

Restaurant u. Café.

Schönster Ausflugsort am

Platze.

Möblierte Zimmer und Pension

empfehlen

W. Hammer, Besitzer.

Wehen im Taunus.

Sommerfrische, Kurhaus und Hotel-Restaurant „Waldfriede“, in romantischer Gegend, direkt

am Walde gelegen, von der Bahn-Station Jahn-Wehen nur 10 Minuten entfernt.

Schöner Garten.

Terrasse.

Gedekte Hallen.

Sommerfrischer finden komfortabel eingerichtete Zimmer mit Pension von Mk. 4.— an. Bäder im

Ganze. English spoken. Gleichzeitig mache ich auf mein fein eingerichtetes Jagdzimmer aufmerksam und

laun daselbst Vereinen und Gesellschaften unter vorheriger Anzeige referiert werden.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hubert Schwank, Besitzer.

Hohenwald, Georgenborn bei Schlangenbad.

Schönster Waldausflug. Von Station Chausseehaus 1 kl. Stunde.

Hotel-Restaurant mit Terrassen.

Guter Mittagstisch Mk. 1.70. Volle Pension von Mk. 4.50 ab. Omnibusverbindung zu den

Zügen ab Wiesbaden 11.17, 2.25, 7.00. Zu den Zügen ab Chausseehaus nach Wiesbaden 12.04,

4.07, 7.37.

Näheres bei E. Brunn, Weinhandlung, Adelheidstrasse 33.

2946

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten Rudolph Haase,

Inh. Ludwig Bauer,

Tapeten-Manufaktur.

9. Klein Burgstr. 9. Telefon No. 2518.

Reste zu jedem Preis.

Hotel Karlsruhof,

Rheinstrasse 60a.

Neu möbl. Zimmer mit und ohne Pension.

Diner von 12—3 Uhr. Souper von 7 Uhr ab.

Restauration zu jeder Tageszeit.

Prima hell Export- und Münchener Bier.

ff. naturreine Weine. Billard. Mäßige Preise.

Telefon 1831. Anton Bayer.

Fürst Blücher, Blücherstr. 6.

Gartenwirtschaft.

Germania-Bier hell und dunkel.

Es ladet höflich ein J. A. Carl Trost.

Neu eröffnet! Weinstube, Neu eröffnet!

Wörthstraße 13, Ecke Jahnstraße.

Feine bürgerliche Küche. — ff. Weine.

August Hartmann,

langjähriger Küchenchef Hotel Tannhäuser.

Gasthof „Zur Stadt Biebrich“,

Albrechtstrasse 9.

Bringe meinen schönen schattigen Garten in

empfehlende Erinnerung

Hochachtungsvoll

Georg Singer.

Hotel-Restaurant „Bayrischer Hof“,

4 Delapöckstrasse 4.

Mittagstisch à 0.80, 1.20 Mk.

Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte.

Frühstückes Billard. — Schöne luftige Fremdenzimmer.

Besitzer: Hch. Pielt.

Hotel-Restaurant „Zum Harfen“,

11 Bruchmannstr. 11

in nächster Nähe der Bahnhöfe Vingen-Wingerbrück u. der Anlagen

der Dampfboote, sowie Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

Bürgerliches Haus. Vorzügliche Küche.

Schöne Fremdenzimmer v. 1.50 Mk. an. Restauration zu jeder Tageszeit.

Diner von 12—2 Uhr von Mk. 1.— an.

Reine Weine im Ausverkauf wie in Flaschen. Gute Bier, Weinbräu

in Flaschen und kleinen Gebinden. — Separates Säulen mit Platten.

2.21 Albert Franz.

Neu!

Konzerthaus „Deutscher Hof“

Goldgasse 2a.

Instrumental- und Gesangs-Ensemble

Georg Lechner,

„Original-Chiemseer“.

Eintritt frei. Grosser schattiger Garten

Neu!